Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 15. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag den 10. Januar 1860.**

Telegraphische Depesche.

London, 9. Januar. Die „Morning-Post“ sagt: Der Brief des Papstes an Napoleon forderte die Kollektivanerkennung des päpstlichen Gebiets wie 1815 bestimmt als Bedingung seines Congreßbeitritts. Napoleons Antwort, welche am Freitag in Rom anlangte, verweigerte die Annahme dieser Forderung.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine 84¼. Prämien-Anleihe 113 B. Neueste Anleihe 104⅝ B. Schles. Bank-Verein 74. Command.-Antheile 88. Köln-Minden 129. Freiburger 83½. Oberschlesische Litt. A. 109½. Oberschles. Litt. B. 105. Wilhelmsbahn 38½. Rhein. Aktien 84. Darmstädter 69. Dessauer Bank-Aktien 22½. Oesterr. Kredit-Aktien 80½. Oesterreich. National-Anleihe 62½ B. Wien 2 Monate 78⅛. Mecklenburger 44⅛. Neisse-Brieger 48½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 51 B. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 142½. Tarnowitzer 32. — Fonds behauptet, Aktien matt.

Berlin, 9. Januar. Roggen: Januar-Februar 48⅜, Februar-März 48½, Frühjahr 47, Mai-Juni 47. — Spiritus: Januar-Februar 17⅙, Februar-März 17¼, Frühjahr 17⅔, Mai-Juni 17⅞, Juni-Juli 18¼. — Rüböl: fest. Januar-Februar 11, Frühjahr 11¼.

Telegraphische Nachrichten.

London, 8. Januar. Der heutige „Observer“, das Wochenblatt der Whigs, ist der Ansicht, daß sich die italienische Frage neuerdings günstiger gestaltet habe. Walewski, meint er, sei gefallen, weil er den italienischen Sympathien des Kaisers entgegen gearbeitet habe. Der Kaiser Napoleon sei des moralischen Beistandes Englands gewiß, und ein auf vollbrachten Thatsachen fußender Friedensvertrag würde jetzt die sicherste Politik sein.

Demselben Blatte zufolge schickt England 20,000 und Frankreich 10,000 Mann gegen China.

Turin, 8. Jan. Senator Callegno und der Abgeordnete Conte Cays veröffentlichten Erklärungen zu Gunsten des Papstes, der Abgeordnete Costa della Torre und Marchese Brignole Sale werden Schriften im gleichen Sinne herausgegeben; auch wird von hier eine Ergebenheitsadresse nach Rom abgehen.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 14 (gestriges Mittagblatt).

Die Grundsteuer-Frage *).

V.

[Der Gesetzentwurf, betreffend die für die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiung zu gewährende Entschädigung] bildet den Schluß der dem Landtage in der vorigen Session zugestellten Regierungs-Vorlagen. Der Inhalt dieses Gesetzentwurfs schließt sich im Wesentlichen dem Systeme an, welches bereits im Jahre 1852 der Regierungsvorlage zu Grunde gelegen, das damals indessen die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht erlangt hat. Es wird in demselben beantragt, für alle durch das oft erwähnte Gesetz vom 24. Februar 1850 aufgehobenen Grundsteuer-Befreiungen und Bevorzugungen eine Entschädigung zu gewähren und bei Berechnung derselben im Allgemeinen den Mehrbetrag zu Grunde zu legen, welcher an Grundsteuer von den gedachten Grundstücken im Vergleich mit den bisher von denselben entrichteten grundsteuerartigen Abgaben künftig gezahlt werden soll.

Was die Höhe jener Entschädigung anlangt, so wird in § 2 des vorliegenden Gesetzentwurfs proponirt, daß die Besitzer solcher ländlichen oder städtischen Güter oder Grundstücke, welchen die Grundsteuerbefreiung oder Bevorzugung mittelst eines lästigen Vertrages, oder mittelst eines für das einzelne Gut oder Grundstück, oder für mehrere namhaft gemachte Güter oder Grundstücke ertheilten speziellen Privilegiums vom Staate verliehen worden ist, oder welche den Nachweis führen, daß ihrem Gute oder Grundstücke aus einem andern Titel des Privatrechts der Rechtsanspruch auf Steuerfreiheit dem Staate gegenüber zusteht, den zwanzigfachen Betrag des, dem Gute oder Grundstücke an Grundsteuer auferlegten Mehrbetrages an Entschädigung erhalten sollen, insofern nicht in dem Vertrage oder in dem Privilegium anderweite Bestimmungen getroffen worden sind; — alle andern Besitzer früherhin befreiter oder bevorzugter Grundstücke sollen dagegen nach § 4 des Gesetzentwurfs den dritten Theil obigen Mehrbetrages an Grundsteuer ohne Entschädigung übernehmen, für die übrigen zwei Dritheile aber den zwanzigfachen Betrag als Entschädigung erhalten.

Zur Begründung dieser Propositionen wurde seitens der Staatsregierung zunächst auf die der Regierungsvorlage vom Jahre 1852 beigegebenen Motive Bezug genommen, dann aber auch die Erklärung hinzugefügt, daß die Regierung auch für die Zukunft an dem dort bezeichneten Standpunkte festhalten werde. Dieser Standpunkt resumirt sich im Wesentlichen dahin,

daß die zur Zeit bestehenden Grundsteuern überall keine andere Grundlage haben, als die allgemeine Verpflichtung der Staatsangehörigen, nach Maßgabe des in ihrem Besitze befindlichen Steuerobjekts, des Grundes und Bodens, einen gewissen Beitrag zu den Staatslasten zu leisten;

daß dieser Charakter der Grundsteuer in der preußischen Gesetzgebung stets mit Konsequenz festgehalten worden sei, und

daß daher die Berechtigung des Staats, die notorisch bestehenden Ungleichheiten in den Besteuerungs-Verhältnissen des Grundes und Bodens im Wege der Gesetzgebung zu beseitigen, nicht in Zweifel gezogen werden könne.

Kraft dieser rein staatsrechtlichen Natur der Grundsteuer würde es eine Rechtsverletzung gegen alle, zum Theil in neuerer und neuester Zeit mit der Grundsteuer Belasteten darstellen, wollte man die Grundsteuer nunmehr für eine unveränderliche Reallast erklären, anstatt auch fernerhin von dem Hoheitsrecht des Staates zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse des Privatvermögens, die Personen, ihre Gewerbe, Produktion oder Konsumtion mit Abgaben zu belegen, Gebrauch zu machen. Denn diesem Hoheitsrechte seien alle Diejenigen unterworfen, die für ihre Person, ihr Vermögen, oder ihr Gewerbe den Schutz des Staates genießen. Die Ausübung dieses Hoheitsrechts erfolge aber lediglich im verfassungsmäßigen Wege nach dem freien Ermessen der gesetzgebenden Gewalten, ohne daß aus den Folgen und Wirkungen solcher Akte der Gesetzgebung an sich privatrechtliche Ansprüche einzelner Staatsangehörigen gegen die Staatsgewalt hergeleitet werden könnten. Eine rechtliche Verpflichtung zur Entschädigung derjenigen Grundbesitzer, gegen welche das allgemeine Besteuerungsrecht geltend gemacht werde, bestehe also für den Staat nur in den vom Gesetz ausdrücklich bezeichneten Fällen einer privatrechtlichen, durch Verträge oder ausdrückliche Privilegien begründete Befreiung einzelner Landes-Einwohner, Korporationen, oder Gemeinden; dagegen bestehe eine solche Entschädigungspflicht in keiner Weise hinsichtlich der dem öffentlichen Rechte angehörigen Grundsteuerfreiheiten insbesondere aller derjenigen, die gewissen Klassen von Besitzungen gewährt seien und sich auf die verschiedenen Provinzialverfassungen, Lehnskonstitutionen, Assecurations-Akte oder ähnliche landesherrliche Bestimmungen gründen.

Was die privatrechtlichen Befreiungen anlange, so werde der Entschädigungsanspruch durch § 70 der Einleitung zum Allg. Landrecht 2c. gerechtfertigt — jeder andere Entschädigungs-Anspruch entbehre dagegen alles rechtlichen Fundaments.

Indessen war in Uebereinstimmung mit der Vorlage vom Jahre 1852 auch die letzte Regierungsvorlage der Meinung, daß außer andern Gründen die Bewilligung einer theilweisen Entschädigung an solche mit keinen haltbaren Rechtstiteln versehene Grundbesitzer nicht allein durch die Verpflichtung des Staats, seine Angehörigen vor unverhältnißmäßigen Verlusten zu bewahren, geboten erscheine, sondern auch durch sehr erhebliche, dem wirklichen Rechte nahe anstreifende Billigkeitsgründe zu rechtfertigen sei. Schließlich erklärte die Regierung, indem sie nicht verkennt, daß die von ihr gemachten Vorschläge zu mannigfachen Einwendungen Veranlassung bieten könnten: „alle Vorschläge würden ähnlichen Einwendungen ausgesetzt sein, die durchgreifende Lösung der Frage könne aber überhaupt nicht erreicht werden, ohne daß mehr oder weniger erhebliche Opfer nach verschiedenen Seiten hin in Anspruch genommen werden müßten; in den vorliegenden Vorschlägen seien indessen die nicht zu umgehenden Opfer „auf ein möglichst geringes Maß zurückgeführt.“

Die Majorität der Kommission konnte auch diesem Gesetzentwurfe, der durch Vorstehendes in seinen Grundzügen charakterisirt ist, ihre Zustimmung nicht versagen. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich geltend machten, sind in Kurzem dahin zu bezeichnen, daß erstens ein Theil die Rechtmäßigkeit der Aufhebung der Grundsteuer überhaupt in Abrede stellte und zweitens in schroffem Gegensatze zu dieser Ansicht ein anderer Theil jede Entschädigung verwerfen zu müssen glaubte. Die überwiegend meisten Stimmen sprachen sich aber zu Gunsten der Vorlage aus, um die Forderungen des unverkennbaren Rechts mit den Rücksichten der Billigkeit zu vereinbaren.

(Schluß folgt.)

*) S. Nr. 3 d. Ztg.

Preußen.

B. C. **Berlin,** 8. Januar. [General Brese-Winiary. — Graf Perponcher.] Die Nachricht von dem Abschiedsgesuche des General-Inspekteurs der Festungen, Generals der Infanterie von Brese-Winiary, hat hier dem schon vor einigen Monaten verbreiteten Gerücht, daß Herr von Brese mit manchen Punkten in den militärischen Reformplänen nicht einverstanden sei, neue Nahrung gegeben. Allerdings soll derselbe gegen die ursprünglich in Vorschlag gebrachte Umgestaltung des Pionniercorps Einwendungen erhoben haben. Die dabei entstandenen Meinungsverschiedenheiten sind aber im Verlauf der näheren Sacherörterungen ausgeglichen worden. Es unterliegt jetzt wohl keinem Zweifel mehr, daß die in Friedenszeiten aus 2 Compagnien bestehenden und bei der Mobilmachung auf 3 Compagnien verstärkten Pionnier-Abtheilungen bei Durchführung der neuen Heeresorganisation in Pionnier-Bataillone zu 4 Compagnien verwandelt werden. Auch der General von Brese soll von der Zweckmäßigkeit dieser Aenderung überzeugt sein. Tritt derselbe wirklich in den Ruhestand, so geschieht dies wegen seiner angegriffenen Gesundheit.

Der Legationsrath und Kammerherr Graf von Perponcher, welcher für die Dauer der Abwesenheit des Herrn von Bismark-Schönhausen von seinem Posten mit den preußischen Gesandtschaftsgeschäften am russischen Hofe betraut werden soll, wird dem Vernehmen nach Ende nächster Woche nach St. Petersburg abreisen. (Wie es heißt, wird Herr von Bismark-Schönhausen gar nicht mehr nach St. Petersburg zurückkehren.)

[Empfehlung größerer Vorsicht bei Verhaftungen.] Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, hat neuerdings in einem sehr dankenswerthen Erlasse den Wunsch ausgesprochen, bei Verhaftungen eine größere Vorsicht angewandt zu sehen. Eine von der die Voruntersuchung führenden Polizeibehörde vorgenommene Verhaftung, auch wenn sie ... nur kurze Zeit dauert, ist nur dann zu rechtfertigen, wenn ... das Moment, daß der zu Verhaftende der Flucht verdächtig, gänzlich außer Zweifel gestellt ist ... Mit Entziehung der persönlichen Freiheit darf nicht ohne dringende und unzweifelhafte Gründe vorgegangen werden, und diese Gründe müssen jedesmal aktenmäßig zusammengefaßt und dargelegt werden. — Derselbe Minister hat durch Bescheid vom 7. v. M. bestimmt, daß es für Ausländer bei stellvertretender Führung eines der im § 1 des Preßgesetzes erwähnten Gewerbe einer diesseitigen Genehmigung nicht bedarf, da in den §§ 3 und 4 des Preßgesetzes nur vorgeschrieben ist, daß die dort erwähnten Stellvertreter, den im § 1 desselben Gesetzes bezeichneten Erfordernissen des selbstständigen Gewerbebetriebs zu genügen haben. — Die für öffentliche Ausspielungen nachzusuchende Ministerial-Genehmigung ist fortan nur an das Ministerium des Innern zu richten.

(K. Z.)

[Verhaftung des Criminal-Commissarius Tichy.] In hiesigen und auswärtigen Blättern ist mehrfach davon die Rede gewesen theils, daß der Polizei-Direktor Stieber vom Amte suspendirt, theils daß gegen ihn eine Anklage erhoben worden sei, welche mit der bekannten Angelegenheit des „Hermann“ nicht in Verbindung stehe. Zur Aufklärung der thatsächlichen Grundlagen dieser Gerüchte glauben wir heute in der Lage zu sein, folgende verläßliche Mittheilungen machen zu können. Vor circa 6 Jahren machte der Hoflieferant Gerson hierselbst gegen den Schneidermeister Wisotzki bei der Criminal-Polizei eine Anzeige, dahingehend: derselbe habe von Stoffen, die ihm zur Anfertigung von Damenmänteln überliefert worden, theils größere theils geringere Theile nicht für diesen Zweck, sondern in seinen Nutzen verwendet. Bei der polizeilichen Recherche, mit welcher der Criminal-Commissarius Tichy betraut wurde, ergab sich zwar die Richtigkeit dieser Anzeige, in Folge dessen denn auch Wisotzky verhaftet wurde. Inzwischen aber wurde der Fall in sofern rechtlich zweifelhaft, als die Frage entstand: ob die Handlung des Verhafteten den Thatbestand eines strafbaren Vergehens darstelle, oder nicht. Wisotzki behauptete nämlich, es sei ihm eine bestimmte Quantität von Stoffen übergeben worden, um daraus eine bestimmte Anzahl von Mänteln zu fertigen; habe er sich nun beim Zuschneiden so eingerichtet, daß ihm von den gelieferten Stoffen Reste übrig geblieben, so gehöre der Vortheil, den er damit erzielt, nicht dem Auftraggeber, sondern ihm, und er sei deshalb wohlberechtigt gewesen, diese durch seine besondere Geschicklichkeit erlangten Stoffreste für sich selbst zu verwenden. Wenn nun auch die Civilrechtsfrage nicht zu erledigen war, so erachtete der Criminal-Commissarius Tichy doch die criminalrechtliche Seite der Frage für so zweifelhaft, daß er den Parteien überließ, sich civilrechtlich zu einigen, während er die Bestimmung über die Entlassung des Verhafteten dem Polizeidirektor Stieber überließ. Dieser verfügte, mit Rücksicht darauf, daß der hier wohnhaft Beschuldigte der Flucht nicht verdächtig und daß auch sonst die rechtliche Natur des Falles zweifelhaft war, Wisotzky's Entlassung. Nachdem die Entlassung desselben aus dem Arreste erfolgt war, schlossen Gerson und Wisotzky einen notariellen Vergleich dahin, daß Wisotzky sich verpflichtete, dem Hoflieferanten Gerson, als Entschädigung für die ihm in der erwähnten Weise zugefügten materiellen Nachtheile, die Summe von 1000 Thalern zu zahlen. Dieser Kontrakt wurde auch von Seiten des Wisotzky erfüllt. Nachdem dies aber geschehen war, erhob er gegen Gerson Klage auf Rückgabe der 1000 Thaler, unter der Behauptung, daß er zur Abgabe des Zahlungsversprechens und zur Anerkennung einer Zahlungsverpflichtung durch Anwendung ungesetzlicher Mittel gepreßt worden sei. Die Pressung sollte darin bestanden haben, daß man ihn verhaftet und mit Einleitung einer Criminaluntersuchung bedroht hätte, wenn er sich nicht zur Abgabe eines solchen Entschädigungsversprechens verstände. Der Verlauf dieser Klage mußte für Gerson ein ungünstiger sein, da er den in Höhe von 1000 Thalern liquidirten Schaden zu specificiren außer Stande war. Während nun aber der Civilprozeß schwebte, erhob Gerson, indignirt über die wider ihn angestellte Klage, förmliche Denunciation gegen Wisotzky wegen Unterschlagung. Die Untersuchung wurde eingeleitet, jedoch auf Freisprechung des Angeklagten erkannt, weil sechs Schneidermeister, die derselbe als Sachverständige vorführte, das Zeugniß ablegten: es sei so Gebrauch unter den Schneidern, daß sie die Theile eines ihnen zur Anfertigung eines bestimmten Stückes überlieferten Stoffes, welche sie durch handwerkliche Geschicklichkeit erübrigten, für sich behielten. Die Sache ging an das Kammergericht, vom Kammergericht an das Obertribunal, vom Obertribunal zurück an das Kammergericht, und vom Kammergericht wieder an das Obertribunal, und das Endresultat war, daß Wisotzky wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt wurde. Aus Anlaß dieser Vorverhandlungen hat jetzt der Oberstaatsanwalt Schwarck gerichtliche Verfolgung eintreten lassen, zunächst gegen den Criminal-Commissarius Tichy, wegen Verletzung des § 321 des Strafgesetzbuches und sodann gegen den Polizeidirektor Stieber wegen Theilnahme an dieser Verletzung, aus § 34 des Strafgesetzbuches. Der § 321 verordnet wie folgt: „Ein Beamter, welcher vermöge seines Amtes bei Ausübung der Strafgewalt oder bei Vollstreckung der Strafe mitzuwirken hat, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft, wenn er in der Absicht, Jemanden der gesetzlichen Strafe rechtswidrig zu entziehen, die Verfolgung einer strafbaren Handlung unterläßt 2c.“ Der § 34 aber bestimmt, daß die in diesem Paragraphen vorgesehene Theilnahme an einer strafbaren Handlung ebenso geahndet werden soll, wie die Handlung selbst. Nach dem Antrage der Ober-Staatsanwaltschaft ist hierauf gerichtsseitig die Einleitung der Voruntersuchung gegen den Criminal-Commissarius Tichy, unter Haftnahme der Person desselben, beschlossen worden, und es ist demgemäß denn auch am Donnerstag, Abends die Verhaftung des Tichy zum Criminalgefängniß erfolgt. Zugleich ist unter Prüfung der Sachlage beschlossen worden, daß gegen den Polizei-Direktor Stieber zur Einleitung einer Voruntersuchung kein Grund vorliege. Dies ist dasjenige, was über die fragliche Angelegenheit bis jetzt bekannt geworden ist. Der Kardinalpunkt, auf den es ankommt, wird der sein: ob von Seiten eines Beamten, insbesondere des Criminal-Commissarius Tichy, die Absicht vorgelegen hat, den Wisotzky der gesetzlichen Strafe „rechtswidrig zu entziehen.“ Hierüber wird erst die Untersuchung selbst, beziehungsweise die öffentliche und mündliche Verhandlung, Aufklärung geben können. (Publ.)

[Die Verfassung der evangelischen Landeskirche.] Der in Nr. 12 d. Ztg. mitgetheilte, die Verfassung der evangelischen Landeskirche betreffende Erlaß Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten ist, wie jetzt anderweit mitgetheilt wird, veranlaßt durch eine von dem verstorbenen Prediger Dr. Jonas, im Verein mit dem Pred. Dr. Sydow u. A. eingereichten Vorstellung wegen Zusammenberufung einer allgemeinen Synode zur Feststellung einer Verfassung für die evangelische Kirche. Die Petenten haben sich dem Vernehmen nach vorbehalten, sobald die zahlreich bei der Petition betheiligten Mitglieder des Hauses der Abgeordneten versammelt sind, die Lage der Sache in ihrer Vollständigkeit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Petition ging in ihrem Kern dahin, sobald als möglich diejenigen Maßregeln anzuordnen, welche geeignet sind, den 15. Artikel der Verfassungs-Urkunde des Staates für die evangelische Landeskirche in Ausführung zu bringen, wobei die Petenten zugleich ihre Ueberzeugung aussprachen, daß sie in der Berufung einer, aus der Wahl der Gemeinden hervorgehenden evangelischen Landessynode, zur Feststellung der Grundzüge einer repräsentativen Kirchenverfassung, den einfachen und wirksamsten Weg erblicken, um der evangelischen Kirche aus ihrer Noth und zu ihrem Rechte zu verhelfen.

[Personalien. — Vermischtes.] Der General der Infanterie und kommandirende General des 4. Armeekorps v. Schack ist nach Magdeburg abgereist. — Am 2. d. M. starb auf seinem Landsitze bei Dresden der königl. preußische Hofjägermeister und Major a. D. Herr Wilhelm Bogislav Graf v. Kleist im 69. Lebensjahre. — Wie wir hören, wird der Hauptmann im 1. Garderegiment z. F. Graf v. Kanitz ebenfalls an der Expedition nach Marokko Theil nehmen.

— Dr. Boeger, Leibarzt Sr. Majestät des Königs und Regimentsarzt, mit dem Charakter als Generalarzt des 5. Ulanenregiments, ist unter vorläufiger Attachirung bei dem Medizinalstabe der Armee zum Generalarzt befördert worden.

— Für den staatswirthschaftlichen Lehrstuhl des verstorbenen Dr. Dieterici an der hiesigen Universität hören wir neuerdings mit Bestimmtheit den Professor Dr. Hansen aus Göttingen als Nachfolger bezeichnen. Derselbe würde vermuthlich auch am statistischen Bureau, wenn auch nicht als Dirigent, mitbetheiligt sein.

— Zur Feststellung der Thronrede haben mehrfach Berathungen des Staatsministeriums stattgefunden. Dem Vernehmen nach wird in der Rede ein großer Nachdruck auf die Bestrebungen der Regierung gelegt werden, den Frieden aufrecht zu erhalten und an diesen Passus die

Nothwendigkeit einer starken und erweiterten Machtentfaltung geknüpft werden. Man giebt sich in den zustehenden Kreisen der Hoffnung hin, daß der Landtag der Vorlage seine Zustimmung ertheilen werde, zumal es gelingen dürfte, die erforderlichen Mittel ohne allzufühlbare Anstrengung der Steuerkraft aufzubringen.

Die Adresse der preußischen Erzbischöfe und Bischöfe an den Regenten in Bezug auf die Stellung Preußens zu der Integrität des Kirchenstaates, wird demnächst beantwortet werden und den Gegenstand der Berathung des Staatsministeriuums bilden.

Deutschland.

Karlsruhe, 5. Jan. [In der Concordat-Commission der zweiten Kammer] soll eine größere Anzahl von Punkten (man nennt 12) hervorgehoben worden sein, welche ohne ständische Zustimmung nicht ins Leben treten können. Diese Thatsache, falls sie sich bewahrheitet, wird einen sprechenden, wirksamen Gegensatz bilden zu demjenigen Theile des erzbischöflichen Hirtenbriefs, der sich in eine **Polemik** gegen die Gegner des Concordats einläßt und dabei namentlich betont, daß, weit entfernt, Rechte und Interessen des Staates zu berühren, die Vereinbarung demselben vielmehr auf das kirchliche Leben gar manchen Einfluß einräume, der nach strengem Recht ihm nicht zugestanden werden könne. Man sieht aus diesem kurzen Passus, was uns bei ständigem Nachgeben droht. — Morgen findet das durch den Hirtenbrief angeordnete Dankfest statt. (Fr. J.)

Wiesbaden, 5. Jan. Der Landtag soll (wie schon kurz berichtet) am 16. d. zusammentreten. Die zweite Kammer wird in Folge des Austritts der Führer der klerikalen Partei eine andere Physiognomie annehmen. Der Bezirk Limburg fordert als Ersatzmann für Rau diesmal einen Liberalen; die klerikale Partei ist also auch numerisch geschwächt. Das Schicksal der Papst-Adresse und die heftigen Aeußerungen gegen das angekündigte Concordat, welche sich namentlich aus katholischen Landestheilen vernehmen ließen, dürften denn doch darüber die Augen geöffnet haben, daß die angestrebte Herrschaft so leicht nicht zu erringen ist. Das Volk will von einem Concordat nichts wissen, und wenn ein einfacher Soldat seinen Kameraden erklärt, „die Treue gegen den Herzog verbiete die Unterschrift für einen anderen Souverän", so folgt daraus, daß man auch in den Kreisen, in welchen sonst „der Glaube" obenan stand, zwischen Oberpriester und Regent sehr wohl zu unterscheiden weiß. — Auf legislativem Gebiet scheinen die Stände diesmal nicht beschäftigt zu werden, denn von neuen Gesetzesvorlagen verlautet gar nichts.

München, 3. Januar. [Berichtigung und Gerüchte.] Der „Fr. P. Z." wird geschrieben: „Ein englisches Blatt hat dieser Tage die Meldung gebracht, daß zu Perugia auf Befehl der päpstlichen Regierung aus baierischen Angehörigen ein Scharfschützen-Bataillon gebildet werde. Diese ganze Nachricht, welche so gegeben ist, daß sie der Vermuthung, die baierische Regierung sei der Sache nicht fremd, Raum läßt, beruht auf einer lächerlichen Uebertreibung. Es mögen allerdings einige Individuen aus Baiern im Kirchenstaate Dienst genommen haben; den eingegangenen Erkundigungen zufolge können es aber nur sehr wenige sein, und unsere Regierung hat mit der Sache gar nichts zu schaffen." — Seit einigen Tagen erzählt man sich allenthalben, daß der bisherige Intendant des königlichen Hoftheaters, General Freiherr v. Frays, wegen Alters- und Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt von dieser Stelle definitiv erklärt habe, und als Nachfolger desselben nennt man Paul Heyse. Ein anderes Gerücht läßt, wie die „L. Z." berichtet, den Hofmusik-Intendanten, Grafen Pocci, diese Stelle erhalten und Liszt von Weimar statt seiner zu diesem Posten berufen werden.

Oesterreich.

Wien, 7. Januar. [Hirtenbrief.] Der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal Rauscher, hat an die Geistlichkeit und alle Gläubigen der Erzdiözese einen Hirtenbrief gerichtet. Das Pastoralschreiben befaßt sich vorwiegend mit den politischen Angelegenheiten des Tages, beklagt die Verwirrung aller Grundsätze, von denen das Gedeihen des Menschengeschlechts abhänge, und spricht von den Unfällen, welche dem Kirchenstaate drohen. Man habe der katholischen Kirche den Fehdehandschuh hingeworfen, ihren weltlichen Länderbesitz in Frage gestellt. Die Partei, welche die Legationen unter hartem Drucke halte, sei trotz aller Unterstützung, welche man ihr angedeihen lasse, nichts weniger als furchtbar. Unter den deutschen Mittelstaaten gebe es keinen, dessen tapfere Krieger nicht vollkommen hinreichen würden, um die aufgerafften Schaaren der revolutionären Regierung zu zerstreuen. Auch sei es dem heiligen Vater durchaus nicht unmöglich, sich ausreichende Hilfe zu verschaffen, wenn man ihm nur die Uebung seines Rechtes freigebe. Die Zustände im Kirchenstaate werden sodann als vortrefflich geschildert, und wenn man anführe, der Papst könne sich ohne fremde Hilfe nicht behaupten, so sei daran die Revolution schuld, welche „eine kleine Minderzahl das Geheimniß lehrte, im Namen der Volksherrlichkeit das Volk zu knechten"; diese Zustände machten zum Schutze der inneren Ruhe eine starke Militärmacht nothwendig. Auf die Ansprüche der Bürger des Kirchenstaates auf politisches Leben übergehend, versichert der Hirtenbrief, die Staatsverfassung sei nicht Zweck, sondern Mittel zum Zweck. Was die Verfassung im neuesten Sinne des Wortes anbetreffe, so habe man dabei gewöhnlich die englische Konstitution im Auge, allein die englische Verfassung beruhe auf eigenthümlichen Zuständen und Gemüthsstimmungen, und werde fallen, sobald ihre schon schwankende Grundlage gänzlich erschüttert sei. Uebrigens liege es dem Papste wie jedem Landesfürsten am Herzen, die wirklichen Wünsche seines Volkes nach Möglichkeit zu berücksichtigen; aber das Vertrauen Pius IX. sei getäuscht worden, die Partei habe sich entlarvt und sei fest geeinigt; es müsse daher jede Maßregel vermieden werden, welche der Partei der Umwälzung zu gute käme. — Schließlich wird im Hirtenbrief über die Politik Frankreichs, Sardiniens, Englands, welche Italien begünstigen, und über die von den Italienern erhobenen Ansprüche das Urtheil der Verdammung ausgesprochen.

Italien.

[Eine Ansprache Garibaldis.] Am 1. Januar wurde in Turin dem General Garibaldi vom Hrn. Brofferio und dessen Freunden ein Banket im Hotel Trombella gegeben; vom Balkon herab hielt Garibaldi folgende Rede an die unten versammelte Menge: Ich erscheine mit Ehrfurcht vor dem Volke der Hauptstadt, diesem Volke, welches den Funken der Unabhängigkeit lebendig erhalten hat. Diesem Volke, dem Vater des Vaterlandes, sage ich, möge dieser von ihm bewahrte Funke den hellsten Glanz über alle italienischen Provinzen werfen, welche entschlossen sind, das angefangene Werk zu Ende zu führen. Man hat gesagt, in den Provinzen Italiens sei der Enthusiasmus von 1848 und 1849 nicht mehr vorhanden; ich, der ich dorther komme und diese Bevölkerungen aus dem Grunde kenne, ich gebe euch die Versicherung, daß man sich irrt; wenn die Ausländer sich noch einmal in unsere Angelegenheiten mischen wollten, so würdet ihr sehen, was der Patriotismus der Italiener leisten kann. Wie kann man übrigens an den Geschicken eines Landes zweifeln, wenn dieses Land in seinem Schooße einen Mann besitzt, welcher Victor Emanuel heißt, die wahre Vorsehung Italiens! Victor Emanuel und das italienische Volk werden erst dann Einhalt machen, wenn ganz Italien frei sein wird.

[Eine Ansprache Ricasoli's.] Ricasoli hat beim Neujahrs-Empfang der Officiere der florentiner Nationalgarde eine Anrede gehalten, welche, wie dem „Nord" aus Florenz geschrieben wird, tiefen Eindruck gemacht hat und worin folgende Stelle vorkam: „Es gilt, uns alle, Regierung sowohl, wie Bürger, dem Apostolate der Freiheit und Gesittung zu weihen; es gilt, aller Welt die Ueberzeugung zu geben, daß wir den ewigen Gesetzen des Fortschrittes und der Civilisation dienen wollen; es gilt, die Religion von allem, was Weltliches in ihr ist, zu reinigen; es gilt, dem Papste den ganzen Glanz seiner geistlichen Sendung und Hoheit als Haupt der katholischen Kirche zu sichern; es muß aber zugleich allen Uebeln, die seine weltliche Macht erzeugte, ein Ende gemacht werden. Es gilt, dem Volke, den Arbeiterklassen die Ueberzeugung beizubringen, daß wir nicht die Religion angreifen, sondern vertheidigen und ihren Interessen besser als irgend Jemand dienen. Es gilt, leichtgläubige Gemüther davor zu behüten, daß sie den Vorurtheilen und Befürchtungen Raum geben, die man ihnen einflößen möchte, um eine rein politische Frage in eine religiöse zu verwandeln." In Betreff der mittelitalienischen Frage wies Baron Ricasoli darauf hin, daß jede Transaktion zur Restauration des alten Zustandes führen und deshalb verworfen werden müsse. Sollte der Kongreß nicht zu Stande kommen, so hätten Regierung und Land das Recht, auf Mittel und Wege Bedacht zu nehmen, um dem jetzigen mißlichen Zwischenzustande ein Ende zu machen und an die Stelle des Provisoriums eine vollbrachte Thatsache treten zu lassen.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. [Die Beziehungen zu England. — Vermischtes.] Man behauptet, daß in Folge der neuen Phase, in welche die französische Politik eingetreten, das Verhältniß Frankreichs zu England intimer als je ist. Nach der Sprache, welche die „Times" führt, dürfen die französischen Projekte in Bezug auf Italien, deren Ueberbringer Lord Cowley ist, auf eine günstige Aufnahme seitens des britischen Kabinets kaum rechnen: man ist in England wenig geneigt, zu gemeinsamer Aktion in Italien mit Frankreich sich zu verbinden, verharrt vielmehr bei der Abstinenz-Politik, welche das Ministerium, ohne entschiedenen Widerstand im Parlament zu finden, nicht würde aufgeben können. Damit würden denu die Gerüchte von der Abtretung Savoyens an Frankreich als Preis für die Vergrößerung Sardiniens in Italien, von der endgiltigen Regelung der Suez-Frage, von der Abberufung der vor Algesiras liegenden französischen Flotte, von der Reduktion des englischen Geschwaders, das bei Gibraltar liegt, ihren Boden verlieren. Daß übrigens Lord Cowley längere Zeit in London verweilen und nicht, wie die „Patrie" meldet, bereits in nächster Woche nach Paris zurückkehren dürfte, läßt sich daraus schließen, daß, wie der heutige „Moniteur" meldet, der Sekretär der englischen Gesandtschaft zu Paris, William Grey, während der Abwesenheit Lord Cowley's zum Geschäftsträger ernannt worden ist. Zu einer Aktion in Italien scheint Frankreich seinerseits allerdings geneigt zu sein. Als bezeichnend ist in dieser Beziehung anzusehen, daß der Marschall Vaillant, welcher das franz. Okkupationskorps in Italien befehligt, abberufen und zu seinem Nachfolger der Marschall Mac Mahon ernannt worden ist, der bei weitem mehr durch kriegerische Eigenschaften als durch Verwaltungsgeschick sich auszeichnet. Daß der Rücktritt Walewski's eine entschieden politische Bedeutung hat, wird nicht mehr in Abrede gestellt. Die offiziöse „Patrie" sagt, daß unter den obwaltenden Verhältnissen der Ministerwechsel nicht einfach ein Personenwechsel sei, dem selbst Walewski's Organ, das „Pays", nicht zu widersprechen wagt. So hat denn die Politik Walewski's, die ganz oder theilweise die depossedirten italienischen Fürsten entweder zu konserviren oder wenigstens mit ihnen zu transigiren, ihr Ende erreicht, und für den Zusammentritt des Kongresses ist unter diesen Umständen keine nahe Aussicht vorhanden. — Was der „Patrie" aus Rom geschrieben wird, Piemont habe erklärt, es betrachte die Einreihungen deutscher Freiwilligen in die päpstliche Armee als eine Verletzung des Prinzips der Nicht-Intervention; falls diese Einreihungen fortdauern sollten, werde Piemont sich genöthigt sehen, sardinische Truppen in die Legationen einrücken zu lassen, bedarf sehr der Bestätigung. Die „Patrie" selbst giebt diese Nachricht „unter allem Vorbehalt". Nach derselben römischen Correspondenz empfängt die päpstliche Regierung von allen Seiten Geld: 27,000 Thaler sind aus Frankreich angelangt als Ergebniß der von dem Episkopat angestellten Sammlungen, und andere Summen werden erwartet. — Dem General Goyon, der vor einigen Tagen Befehl erhielt, sofort nach Paris zu kommen, ist gestern der Gegenbefehl, nämlich in Rom zu verbleiben, geschickt worden. — Zum großen Aerger der Regierung, die sonst große Vorliebe für die Broschüren-Literatur hegt, bereitet Herr Thiers ein Pamphlet vor, das in einigen Tagen erscheinen wird, aber den Papst und seine Rechte gegen die jetzt eben geltende Ansicht in Schutz nimmt. Herr Thiers ist allerdings auch heute noch ein nicht zu verachtender Gegner. Herr Louis Veuillot kann die hiesige ketzerisch-verpestete Luft nicht länger athmen und geht in einigen Tagen nach Rom, um dem Papst sein Beileid auszudrücken und eventuell seine mächtige Hilfe anzubieten.

— Der Nachfolger des Grafen Walewski, Eduard Thouvenel, seit dem 25. Juli 1855 französischer Gesandter bei der Pforte, war bereits unter dem Ministerium Drouin de l'Huys Abtheilungs-Director im auswärtigen Amte und hatte hier, wie in Konstantinopel, sich durch die Gewandtheit seines Geistes und die Schärfe seiner Gedanken Anerkennung in der diplomatischen Welt zu verschaffen. Ein energischer Charakter, noch in dem kräftigsten Mannesalter stehend, und mit den orientalischen Verhältnissen vollständig vertraut, dürfte er ganz geeignet sein, die neue Phase der kaiserlichen Politik nach außen zu vertreten.

Thouvenel ist erst 41 Jahre alt. Er gehört einer alten lothringischen Familie an und ist in Verdün geboren. Nachdem er seine Studien gemacht, bereiste er den Orient, veröffentlichte den Reisebericht 1839 und trat dann in die diplomatische Carriere; 1844 war er Gesandtschafts-Attaché in Brüssel, 1845 Secretär in Athen; dort fand ihn die Februar-Revolution als Geschäftsträger; zuerst abgesetzt, dann doch beibehalten, wurde er im Januar 1849 Minister-Resident daselbst, ging von dort nach München, wurde nach dem Staatsstreiche ins Ministerium des Auswärtigen hierher berufen und nach den wiener Conferenzen 1855 zum Gesandten in Konstantinopel, im Mai vorigen Jahres aber zum Senator ernannt.

Die „Morning Post" bezeichnet Herrn Thouvenel trotz einigen abweichenden Meinungen im Ganzen und Großen als einen eifrigen Anhänger des englisch-französischen Bündnisses. Der Kaiser Napoleon habe beschlossen, mit England zur Regelung der mittelitalienischen Angelegenheiten zu cooperiren. Mittel-Italien werde frei sein und, selbst wenn der Congreß nicht zu Stande käme, ohne Opposition seinen Platz unter den europäischen Nationen einnehmen. „Daily News" erklärt es für den Wunsch Englands, daß die englische Regierung die Freiheit Italiens mit den besten ihr zu Gebote stehenden Mitteln vertheidige.

[Ollivier,] Deputirter für Paris, den neulich ein Gerichtshof für drei Monate seiner Functionen als Advokat enthoben, hatte sich gestern, begleitet von dem Stabträger der Advocatur, auf die Gerichtsstube des Seinetribunals begeben, um seine Appellation gegen das Urtheil der sechsten Kammer einschreiben zu lassen. Der Gerichtsschreiber weigerte sich, die Erklärung anzunehmen und einzuschreiben. Ollivier war genöthigt, diese Weigerung durch einen Huissier constatiren zu lassen. Ueber den Prozeß gegen Vacherot wegen seines Buches über die Bedingungen der reinen Demokratie, bei dem sich jener Vorfall mit Ollivier ereignete, wird noch Folgendes berichtet: Da Vacherot in seinem Buch häufig sagt: der Despotismus, und namentlich der Despotismus, welcher den parlamentarischen Institutionen Gewalt angethan hat, bringe die unsittlichsten Folgen mit sich, redete ihn Gisterin, Präsident der 6. Kammer, so an: „Mein Herr, indem Sie sich so über den Despotismus äußern, greifen Sie offenbar das Kaiserthum an." Ein Kichern über das naive Eingeständniß durchlief den Saal. Gisterin hatte kaum das Schweigen wieder hergestellt, so wurde eine stürmische Heiterkeit durch ein Wort Vacherot's hervorgerufen. Der Staatsanwalt warf es ihm als ein großes Verbrechen vor, gesagt zu haben: „In Frankreich werden, bevor fünzig Jahre vergehen, politische Verwandlungen eintreten." — „Was", rief Vacherot aus, „wollen Sie mich nicht noch zwingen, an die Unveränderlichkeit und Ewigkeit von Kohl und Rüben zu glauben! Uebrigens hat Louis Bonaparte selbst uns versprochen, seinen Bau mit der Freiheit zu krönen. Schon deshalb muß in Frankreich eine sehr große Umwälzung stattfinden." Hierauf nahm Emil Ollivier das Wort. Er begann mit der Versicherung: „er werde sich der größten Mäßigung befleißigen und nicht den Staatsanwalt nachahmen, welcher selbst die Person des höchst ehrenwerthen Herrn Vacherot leidenschaftlich angegriffen habe." Da brach der Sturm auf der Richterbank los und die erwähnte Disciplinarstrafe gegen den Advokaten wurde verhängt.

Paris, 6. Januar. [Weitere Kabinets-Veränderungen. — Der Vacherotsche Prozeß.] Dem Vernehmen nach ist der Senats-Präsident Troplong zum Erzkanzler, Hr. Delangle zum Präsidenten des Cassationshofes, Hr. Rouland zum Justiz-Minister und Herr de la Geronniere zum Unterrichts-Minister ernannt worden. Der Prinz Napoleon soll denselben Mittheilungen zufolge zur Würde eines Groß-Admirals erhoben und zugleich mit der obersten Leitung des Marine- und Colonien-Ministeriums betraut werden. Zwei Unter-Staatssekretäre werden, wie man weiter hinzufügt, ihm zur Seite

---

Theater.

Immer von neuem machen wir die Erfahrung, daß der deutsche Geschmack auch in Bezug auf die Schaubühne von dem pariser wesentlich verschieden ist, und daß Stücke, welche dort sich eines großen Erfolges erfreuen, bei uns spurlos vorübergehen. Diesen pariser Lustspielen fehlt der Humor, der frische und freie Hauch einer gesunden Komik, und Charaktere, deren Schwächen nicht in humoristischer Weise aufgefaßt werden, machen nur einen widerwärtigen Eindruck. Auf der andern Seite fehlt aber den deutschen Schauspielern die Feinheit der Darstellung, welche jede kleine Pointe mit Grazie zur Geltung bringt, und diese außerordentliche Sauberkeit der Durcharbeitung, welche in Paris das Resultat zahlreicher Proben ist und durch zahlreiche Wiederholungen der Aufführung ebenso ermöglicht wie weiter fortgebildet wird. Wir brauchen indeß den deutschen Schauspielern daraus keinen Vorwurf zu machen; sie sollen deutsche und nicht französische Stücke spielen, die Eigenthümlichkeit ihres Nationalcharakters nicht verleugnen, und nicht eine Darstellungsmanier nachzuäffen suchen, in welcher sie es nicht zur Meisterschaft bringen können, weil sie dem Genius des deutschen Volkes widerspricht.

„Das Testament des Onkels" ist ein Lustspiel, dessen Satyre gegen den Egoismus der Erben gerichtet ist. Gleich im ersten Akte findet die Eröffnung des Testamentes statt, eine tumultuarische Scene, welche allerdings eine gewisse Heiterkeit hervorruft; aber diese Komik der gemeinen Interessirtheit, in welcher ein Erbe den andern überbietet, hat keinen wahrhaft befreienden Zug, sondern sie wirkt niederdrückend auf das Gemüth und läßt einen Bodensatz von Unbehagen zurück. Auch ist die Charakteristik eine mehr typische; wir sehen den Fabrikherrn, den Subalternbeamten, den Landwirth; aber es sind nicht lebensvolle Gestalten, sondern nur mit einigem Aufwand von Esprit aufgeputzte Vertreter ihres Standes. Die Intriguen, welche die Hauptklausel des Testaments zur Folge hat, die Stimmenwerbungen, in welche dann die Herzensneigungen und Liebesverhältnisse mithineinspielen, versetzen uns ganz in den Kreis der dramatischen Filigranarbeit der französischen Muse. Die Motivirung mag den Parisern fein erscheinen, uns erscheint sie oberflächlich, weil wir die Eskamotage nicht würdigen, welche ein Gefühl rasch wie einen Handschuh umdreht und seine andere Seite zeigt. So macht auch der Edelmuth im letzten Akte nur den Eindruck eines äußerlich aufgenähten Lappens, der zum ganzen Kleide nicht paßt. Im Einzelnen ist das Stück freilich! reich an glücklichen Pointen, an treffenden Zügen, und als ein pariser Sittengemälde, welches uns einen Blick werfen läßt in die Denk- und Empfindungsweise des heutigen Frankreich, von einem Interesse, das mehr kulturgeschichtlich als poetisch oder humoristisch ist.

Die Darstellung dieser französischen Novität blieb nun auch freilich! hinter den Erwartungen zurück, die man an ein gutes deutsches Ensemble zu stellen hat, selbst nach Abzug des Unnachahmlichen, das in der Feinheit des französischen Esprit liegt. Namentlich waren die edlen Charaktere des Stückes stiefmütterlich bedacht. Frl. Götz (Pauline) und Herr Rohde (Lucian Girodot) spielen die Rollen, welche allerdings den, im Augenblick abwesenden Mitgliedern unserer Bühne, Frl. Genelli und Herrn v. Ernest, zukommen. Für Herrn Rohde passen einmal die Salonliebhaber nicht und Frl. Götz schwankt in diesen Lustspielrollen noch zwischen der Naivetät der Zofe und dem Pathos der tragischen Heldin. Sie findet noch nicht die rechte Mitte des Konversationstones, welcher ebenso das Soubrettenhafte in eine höhere Sphäre rückt, wie er die ernsteren Rollen, in denen Accente des Gemüthes vorherrschen, dämpft, und mit einer Wärme ausdrückt, welche weit entfernt ist von der pathetischen Gluth der Tragödie und nicht nach dem Lorber einer Johanna d'Arc und Maria Stuart strebt. Eine allmälige Verschmelzung dieser noch zu schroff hervortretenden Eigenheiten wird von selbst die rechte Mitte geben, welche dann die angenehme Bühnenerscheinung der Darstellerin und ihre unbefangene Natürlichkeit in ein günstigeres Licht stellen dürfte. Herr Echten, dessen Talent für die Darstellung komischer Typen wir aus seinem „Hans Styx" zur Genüge ersehen, scheint sich für die Rolle des Ministerialbeamten Isidor Girodot einen deutschen kleinstädtischen Subalternen als Vorbild genommen zu haben. Ein pariser Ministerialbeamter bedarf aber doch einer feineren Auffassung, und wird besonders seinen Egoismus etwas besser zu maskiren verstehen. Dasselbe gilt von Frau Rathmann (Clementine), die allerdings ein sehr anschauliches Bild eines habgierigen und heuchlerischen Weibes gab. Doch wenn diese französischen Charaktere mit so handgreiflicher deutscher Auffassung, ohne den Firniß der pariser Civilisation gespielt werden, so machen sie einen gar zu unästhetischen Eindruck. Die feine Detailmalerei des Herrn Zademack (Lehuchoir), der manchmal seinen Charakteren barocke Züge giebt, aber doch nur wie dies bei komischen Nipptischfiguren der Fall ist, paßt weit besser für diese pariser Charakterbilder. Daß Frau Weiß als „Hortense" den Konversationston vortrefflich traf, ebenso Herr Vaillant (Cölestin), daß Herr Weilenbeck die gutmüthige Schwäche des Felix Girodot, Herr Hüvart die Bonhommie des Rentier

stehen. Diese Ernennungen sollen morgen oder übermorgen im „Moniteur“ erscheinen.

Heute sprach das Zuchtpolizei-Gericht sein Urtheil gegen Vacherot, der bekanntlich wegen seines Buches „Demokratie“ gerichtlich verfolgt worden war. Derselbe hat auf seine Vertheidigung Verzicht geleistet, da die vor 8 Tagen erfolgte Suspendirung seines Advokaten, des Hrn. Ollivier, ihn in die Unmöglichkeit versetzt habe, sich vor dem Gerichte von einem anderen Advokaten vertreten zu lassen. Der Verleger und der Drucker des Buches erhalten von Amts wegen Advokaten, da die ihrigen mit Zustimmung ihrer Clienten in Folge der Suspendirung Ollivier's ebenfalls von der Vertheidigung zurücktreten. Vacherot wurde hierauf zu einem Jahre Gefängniß, der Verleger zu einem Monat und 1000 Fr. und der Drucker zu 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt. Außer den beiden von dem Tribunal bestellten Advokaten erschienen alle anderen Advokaten nicht in ihrer Amtstracht. — Die französischen Kammern sollen am 6. Februar zusammentreten.

Belgien.

Aus **Belgien,** 4. Jan. [Antwort des Königs beim Neujahrs-Empfange.] Der „Moniteur belge“ hat die unangenehme Gewohnheit, niemals die Antworten des Königs auf die von den verschiedenen Körperschaften vorgebrachten Neujahrswünsche mitzutheilen. In gewöhnlichen Zeiten mag das hingehen, wenn alles sich streng in den Formen des Compliments hält. Dieses Jahr war die Sache anders, und doch muß das Publikum sich mit Gerüchten begnügen. In seiner Antwort an den Senat hätte der König geäußert: „Die politische Lage sei schwierig.“ Dem Präsidenten der 2. Kammer wurde erwidert, daß die Krone das Votum über die Befestigung von Antwerpen mit Dank entgegengenommen habe; doch sei „das begonnene Werk durch weitere Maßregeln zu vervollständigen.“ Man deutet dies auf eine Creditforderung von einer Million, die der Centralabtheilung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten vorgelegt, dann aber zurückgezogen worden war. Man findet ferner darin eine Anspielung auf die Broschüre: „Complément de l'oeuvre de 1830“, und sieht einer neuen Geldforderung zur Herstellung einer Kriegsmarine entgegen. Die Broschüre fährt fort, ungeheures Aufsehen zu erregen. Nur die Radikalen und Frondeurs halten noch hinter dem Berge zurück und sprechen anzüglich von Ausbesserung der belgischen Häfen als dem Nothwendigsten. Die Klerikalen biegen bereits halb und halb ein. (D. A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

=p= **Breslau,** 9. Januar. [Tagesbericht.] Der heitere sonnige Nachmittagshimmel, der sein blaues Gewand über die Stadt breitete, weckte auch die verregnete Wanderlust wieder auf und zu allen Thoren hinaus wogte der Zug der Sonntags-Spaziergänger. Das Cafe Kleinburg mit dem wetterprophetischen Zobten im Hintergrund, Rothkretscham mit der weit überschaulichen Landschaft zu beiden Seiten, Scheitnig und Morgenau mit ihrem Reichthum an Kaffee-Wirthschaften und der wild fluthenden Oder dazwischen: all' diese Orte waren wie immer, die Ziele des sonntäglichen Touristen-Kongresses. Auch unsere Wirthe in den größeren Etablissements haben ihr gutes Geschäft gemacht, denn der Konzertbesuch im Wintergarten, Schießwerder und weiter, erinnerte an die Fülle der vergangenen Festtage; kurz, wo immer diesmal ein musikalischer Ton erklang, dort hatte sich auch ein Auditorium gesammelt, und wenn nicht Breslau um 11 Uhr schlafen gehen müßte: — die Neujahrsnachfeier hätte es gestern weit über diese Stunde hinaus wach gehalten.

⊠ [Festliches.] Am 7. d. Mts. feierte der Verein der breslauer evangel. Lehrer sein Stiftungsfest durch ein Festmahl im Saale des Königs von Ungarn. Zwar war der Kreis der Kollegen ein engerer, als in früheren Jahren, um so erhebender war die Harmonie, die Alle umschloß, und die durch den mit allgemeiner Freude begrüßten Gast, Herrn Seminar-Oberlehrer Scholz, nur noch erhöht werden konnte. Die Versammlung bot somit ein Bild heiteren kollegialischen Lebens. Dieser beglückenden, auch die Berufsinteressen fördernden Einigkeit galt der erste Toast des zeitigen Vorsitzenden Herrn Köhler. Wie ein rother Faden zog sich durch die Festlieder der Gedanke: „Seid stark durch Einigkeit; schließt dem Ganzen Euch an!“ In bunter Reihe folgten jetzt Toaste ernster und heiterer Färbung; auch der Frauen, welche sonst das Fest mit ihrer Gegenwart verschönt hatten, gedachte ein beredter Mund. — So mögen denn in dem neuen Vereinsjahre diese Wünsche zur Wahrheit werden, und ein fröhliches Wirken, so wie die Früchte echter Kollegialität immer edler und schöner sich entfalten.

M. [Concert und Ball.] Das am 7. d. M. im Kutzner'schen Lokale stattgefundene Concert, nebst darauf folgendem Ball, zum Besten des schles. Central-Vereins zum Schutz der Thiere, war diesmal weniger besucht. als sonst. Dies ist um so bedauerlicher, als aus den Ueberschüssen die Prämien für Solche, die sich durch gute Behandlung der Thiere auszeichnen, erwachsen sollen. Das Concert-Programm war löblich kurz und enthielt nur 9 Piecen, aber es war vortrefflich gewählt. Außer den von der Kapelle Philharmonie vorzüglich executirten Orchester-Piecen: die Ouvertüre zu Oberon und Jessonda, den Sommerachtstraum-Marsch von Mendelssohn und einer Andante von Haydn, wurden von Herrn Lüstner eine Piece von Vieuxtemps auf der Violine, von Herrn C. Schnabel ein Concertstück auf dem Flügel und von Herrn Wagner „die Rose“ von Spohr auf dem Violoncello so meisterhaft vorgetragen, daß ein allgemeiner Beifall die Künstler lohnte. Nach dem ersten Musikstücke sprach der Vorsitzende, Herr Dr. Thiel, einen von ihm selbst gedichteten Prolog, dessen beherzigungswerthen Inhalt: Humanität auch gegen die vernunftlose Schöpfung, wir gern in jedem Menschenherzen wohnend sehen möchten. Den Schluß des Concerts, der gegen 9½ Uhr erfolgte, bildete die treffliche Composition von A. Weber: „Der Gang nach dem Eisenhammer“, Gedicht von Fr. v. Schiller, vorgetragen von Herrn Dr. Thiel. Der darauf folgende Ball entwickelte wieder diejenige fröhliche Gemüthlichkeit, durch welche sich die Feste dieses Vereins von jeher ausgezeichnet haben.

× Das 24. Abonnements-Konzert der Springer'schen Kapelle am 6. d. M. brachte unter mehreren gediegenen Piecen auch ein neues vom Musikdirektor Hrn. M. Schön komponirtes und dem Kaiser Napoleon III. dedicirtes Konzertstück zu Gehör, welches wohl einer öffentlichen Erwähnung verdient. Es ist dies eine Fantasie mit Variationen. Dieselbe zeichnet sich durch pikante Instrumentation vor vielen andern Musikstücken vortheilhaft aus. Herr Richter, ein ehemaliger Schüler des Hrn. M. Schön, trug die Solopartien mit Geschmack und seltener Bravour vor, so daß ihm vom sehr zahlreichen Publikum wohlverdienter Beifall reich gezollt wurde.

‡ [Hilfskassen. — Feuer.] Gutem Vernehmen nach haben am Sonnabende einige hiesige Fabriken mit der ferneren Ausführung der ortsstatutaren Bestimmungen hinsichtlich der Hilfskassen innegehalten, da sie auf praktischem Boden zur Ueberzeugung von deren Undurchführbarkeit gelangt seien. — Am Sonnabend Abends nach 7 Uhr drohte auf dem Graben in einem Hause unweit der Post der Ausbruch eines Feuers, dessen Umsichgreifen jedoch glücklicherweise bald verhindert wurde. Alarmirt ist nicht worden. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle.

—? [Die Mnemonik in der Volksschule.] Wenn man das Merken der Sonntage, welche zwischen Ostern und Pfingsten liegen (Quasi modo geniti, Misericordias Domini, Jubilate, Cantate, Rogate, Exaudi), sich durch das Merken des Verschens: „Qual muß jeder Kranke ruhig ertragen“, erleichtert, und dem Verschen zwischen „jeder“ und „Kranke“ noch das Wort „büßende“ einfügt, um sich daran zu erinnern, daß zwischen Jubilate und Cantate der Bußtag in Preußen fällt, so hat man damit einen der Vortheile in Anwendung gebracht, welche die Mnemonik bietet: an Unbekanntes durch Bekanntes erinnert zu werden. Auch andere Vortheile, welche die Mnemonik für die Förderung des Gedächtnißschatzes, für ein verstandesmäßiges Behalten bietet, sind mehr oder weniger selbst in der Volksschule benutzt worden, aber — ohne ein leitendes Prinzip, ohne System, vollkommen nebensächlich. — Gegenwärtig hält sich in Breslau der Mnemoniker Hamburger auf, welcher es sich zur Aufgabe gemacht, die Mnemonik in den verschiedensten Schulen dem Unterricht dienstbar zu machen, und sie durch Vorträge und praktische Uebungen in den Schulen zu lösen. Wir haben mehreren solcher Vorträge und Exerzitien beigewohnt und waren erfreut durch den Eifer, mit welchem Herr Hamburger seinen Gegenstand behandelt, sowie durch die Anregung, welche die Schüler, und zwar auch die in der Elementarschule, gefunden. Jndenfalls verdienten die Bemühungen des Herrn Hamburger seitens der Lehrer und Schulbehörden eine gerechtere Würdigung und wohlwollendere Förderung, wie sie dieselbe seither gefunden.

⊠ [Ein vereitelter Fluchtversuch.] Ohne Zweifel war die Kunde von der Entweichung des Sträflings Gierth aus dem Filialzuchthause auch bis in die einsamen Zellen des Centralgefängnisses gedrungen, und hatte daselbst drei mit mehrjähriger Freiheitsstrafe belegte Inhaftaten zu einem ähnlichen Unternehmen aufgemuntert. Am verflossenen Sonnabend schien der Zufall ihr Vorhaben zu begünstigen. Sie waren nämlich beim Wasserholen von einem Aufseher bis in einen der Seitenhöfe geleitet, und dann allein gelassen worden. Als das Verbrecher-Kleeblatt dies bemerkte, wurde der kühne Entschluß zur Selbstbefreiung gefaßt, und sofort zur Ausführung der That geschritten. Alle drei schwangen sich in der Dunkelheit auf die mit eisernen Stäben besetzte Gallerie, welche aus dem Gefängniß in das Stadtgerichtsgebäude führt, und gelangten durch die wahrscheinlich schon einige Tage vorher offen gebliebene Thür in den Sitzungssaal der Deputation für Vergehen, nachdem sie den geheimen Treppenthurm und das Berathungszimmer des Kollegiums passirt hatten. Schon auf dem Wege zur Freiheit verleugnete sich die diebische Natur der Flüchtlinge nicht, und einer derselben stahl aus dem Zimmer einen Leibrock, den er vorläufig mit sich nahm. Das im Sitzungssaale entstandene Geräusch erregte jedoch bald die Aufmerksamkeit der in den angrenzenden Büreaus der Staatsanwaltschaft noch thätigen Beamten, von denen einige der Ursache nachforschten. Als die Thür des Saales geöffnet worden war, sprang ihnen einer der Flüchtlinge entgegen, und rannte die Treppe hinunter bis in das Souterrain, wo er später aufgefunden wurde. Ein zweiter Verbrecher verbarg sich unter dem grünen Tuche des Berathungstisches, den gestohlenen Frack fest umklammernd. Er ward nach kurzer Gegenwehr festgenommen. Der dritte im Bunde war über die offene Gallerie retirirt; doch ward auch er noch am selbigen Abend wieder aufgegriffen. Es war ein Glück, daß die Beamten der Staatsanwalschaft Geistesgegenwart genug hatten, gleich im ersten Augenblick die Militärwache zu ihrer Unterstützung herbeizurufen. Der Vorfall ereignete sich zwischen halb und ¾ 6 Uhr, also kurz bevor die allabendliche Revision der Gefangenen stattzufinden hat. Die Namen der betreffenden, jedenfalls in einer der letzten Schwurgerichtssessionen abgeurtheilten Verbrecher sind: Mittmann, Gillert und Kamille.

=p= [Freche That.] Lautes Wehgeschrei der alten Frau, die unseres Erinnerns schon jahrelang an der Ring- und Kränzelmarkt-Ecke ein Gemisch von Konditor- und Bäckerwaaren feil hält, rief dieser Abende eine Menge Vorübergehender zusammen, die unter Zwischenerklamationen endlich von ihr erfuhren, daß eine gut gekleidete weibliche Person an sie herangetreten, verschiedene Kleinigkeiten herausgesucht, dabei die besten Sachen stante pede verzehrt und ihr die Düte mit den Ueberbleibseln in den Korb geworfen, aber zugleich der alten Frau ein Paar Ohrfeigen gegeben und eilends die Flucht ergriffen habe. Leider war über der Erzählung die freche Thäterin längst verschwunden.

⊠ [Zu den Vitriolbegießungen] sollen wiederum einige neue Fälle hinzugekommen sein, und nicht mehr ausschließlich Damen, sondern auch Männer betroffen haben. Die Ausbietung der Prämie von 20 Thlr. für den Nachweis des ruchlosen Thäters soll demnächst erneuert werden.

α [Noch eine Vitriolölbegießung.] Der Ruchlose, welcher die wiederholten Begießungen mit Vitriolöl ausübt und allen Nachforschungen der Sicherheitsbehörde Trotz bietet, hat sein schändliches Handwerk noch nicht eingestellt, indem immer neue Fälle zur Sprache kommen. Er scheint sich aber jetzt unsichtbar zu machen und aus Verstecken seine Niederträchtigkeiten auszuführen. Eine Dame, welche vor einigen Tagen gegen 8 Uhr Abends vom Tauenzienplatze nach ihrer, Salvatorplatz Nr. 5 belegenen, Wohnung zurückgekehrt, bemerkte erst am andern Morgen, daß ihr Mantel an der rechten Seite mit Vitriolöl begossen war. Da ihr nichts Verdächtiges unterwegs aufgefallen und kein Mensch ihr zu nahe gekommen war oder sie verfolgt hätte, so läßt sich der an ihr begangene Frevel nicht anders erklären, als daß der Bösewicht sie aus einem der am Schweidnitzer-Stadtgraben belegenen Häuser, welche die Dame passirte, und hinter deren Thür er sich vielleicht auf dem Flur versteckt hielt, im Vorübergehen begossen hat. Hoffentlich ist dies ein Fingerzeig für die Bewohner der betreffenden Häuser, die Parterre-Flurräume des Abends wiederholt zu revidiren.

---

† **Glogau,** 7. Januar. [Unglücksfall. — Baron von Collas †. — Personalien.] Nachdem gestern hierselbst und oberhalb Glogau's eine Menge Säcke mit Mehl aus den Fluthen der mit Eis geschwängerten Oder aufgefangen worden sind, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß vorgestern in Veranlassung des starken Eisganges auf der Oder in der Nähe der Stadt Steinau der Schiffer Scholz von Breslau, welcher Mehl nach Stettin führte, mit seiner Ladung verunglückt ist. Das Schiff ist gesunken und leider dabei die Frau des Schiffers mit ihren beiden Kindern, welche sich in der Kajüte befanden, um das Leben gekommen. Sonstige Unfälle in Veranlassung des starken Eisganges sind Gott sei Dank nicht bekannt geworden und hat das Wasser erheblichen Schaden in unserer Gegend bis jetzt nicht angerichtet. — Das Rittergut Pürschen diesseitigen Kreises ist von dem bisherigen Besitzer, Oberamtmann Rüster, an den bisherigen Posthalter Fengler aus Klopschen verkauft; es ist dies das 4. Dominium, das in den letzten Wochen veräußert worden. — Am 1. d. M. hat das königliche Appellationsgericht und unsere Stadt durch den zu frühzeitigen Tod des Appellationsgerichtsraths Bar. v. Collas einen herben Verlust erlitten. Derselbe lebte seit einer Reihe von Jahren in geachtetster Weise in unserer Mitte, gehörte zu den ältesten Mitgliedern des Kollegiums und präsidirte, so oft der Chef-Präsident seinen Sitz im Herren- (oder Abgeordneten-) Hause einnahm, dem Kriminal-Senat. Ihn beweinen vier Kinder, von denen zwei als Offiziere in der Armee dienen. — Der Chef-Präsident unseres Appellationsgerichts, Wirkl. Geh. Rath und Kron-Syndikus Graf v. Rittberg Excellenz machte in diesen Tagen bereits seine Abschiedsbesuche, um demnächst zu der beginnenden Diät des Landtages nach Berlin abzugehen. Der Kreisrichter v. Nickisch-Rosenegk, ein Bruder des Schwiegersohnes Sr. Excellenz, ist als Hilfsarbeiter zum Appellationsgericht einberufen worden.

---

‡ **Kanth,** 8. Jan. [Die Bibelgesellschaft zu Buchwald] im Riesengebirge hat durch die Versetzung des Lehrer Klimke nach Onerkwitz bei Kanth im neumarkter Kreise zur Bequemlichkeit des Publikums ein Bibeldepot errichtet. Dasselbe wurde schon bedeutend benutzt, es hatte eine Einnahme von 11 großen und 81 kleinen Bibeln, 45 Testamenten und 12 Psalmen; davon wurden verkauft 6 große und 78 kleine Bibeln, 29 Testamente und 10 Psalmen. Die dadurch erzielte Einnahme betrug 43 Thl. 21 Sgr. 6 Pf.

Der in der Breslauer Zeitung vom 3. Dezember 1859, Nr. 565, aufgenommene und in dem Correspondenz-Artikel d. d. Dyhernfurth, 1. Dezember beschriebene Raubanfall ist nach den angestellten amtlichen Recherchen höchst wahrscheinlich eine bloße Erfindung, die der Referent sich hat aufbinden lassen.

Neumarkt, den 4. Januar 1860.

Der königl. Landrath v. Knebel-Döberitz.

××× **Hirschberg,** 6. Januar. [Communales.] In der heutigen Sitzung der Stadt-Verordneten erfolgte durch den Bürgermeister Hrn. Vogt die Einführung und Verpflichtung des einen Dritttheils der im Nov. v. J. neugewählten Stadt-Verordneten, worauf die Versammlung die Vorstandswahl und die Ergänzungswahl für mehrere städtische Deputationen vollzog. In den Vorstand wurde wieder gewählt: Herr Apotheker Großmann als Vorsitzender, Hr. Partikulier Heinrich als Schriftführer und Hr. Partik. Harrer als Stellvertreter des Vorsitzenden neu gewählt, als Schriftführer-Stellvertreter Hr. Kaufm. Klein. Nachdem sich die Gewählten über die Wahlannahme beistimmend erklärt hatten, ergriff Hr. Partik. Harrer das Wort und dankte im Namen der Versammlung dem bisherigen und wiedergewählten Vorsitzenden für die Mühewaltung, die er bisher auf sein Amt verwendet und für die große Umsicht, mit der er dasselbe stets verwaltet hat. Auf der Tages-Ordnung stand außerdem eine Sparkassen-Sache, zwei Unterstützungs-Sachen, der Jahresbericht der Fortbildungs-Schule, ein Antrag auf Gaslaternen-Vermehrung, welche nach den Wünschen der Petenten erledigt wurden.

Hirschberg, 8. Januar. Der hirschberg-schönauer Zweigverein für das Wohl der arbeitenden Klassen, gegründet am 15. Januar 1858, veranstaltete heute zum zweitenmale im hiesigen Logenlokale die Prämienvertheilung an Fabrikarbeiter aus den Kreisen Hirschberg und Schönau, die sich theils als fleißige Sparer beim Sparverein des Vereins, theils durch langjährige Arbeitszeit, verbunden mit Treue und Fleiß in ihrer Arbeit ausgezeichnet haben. Eröffnet wurde die Handlung mit einer von dem königl. Kammerherrn und Intendanten aus Erdmannsdorf, Herrn Baron v. Zedlitz, komponirten und vom Buchhalter Herrn Schweizer daselbst gedichteten Hymne, worauf der Vereins-Dirigent, Direktor der erdmannsdorfer Spinnfabrik Hr. Kobes, eine Ansprache an die Versammlung, und Herr Dirigent Schondorf hier an die zu Prämiirenden hielt, daran schloß sich die Prämiirung von 68 Arbeitern und Arbeiterinnen, von denen 17 ein Sparbuch über 2 Thlr. nebst einem literarischen Werk und Diplom, 20 ein Sparbuch nebst Diplom und 31 ein Sparbuch à 1 Thlr. nebst Diplom empfingen. Den Schluß bildete ein von Hrn. Buchhalter Schweizer gedichtetes Lied. Nachdem sich die Prämiirten und eine große Zahl anwesender Theilnehmer an vorerwähntem Akt entfernt hatten, hielt der Verein eine Sitzung ab, in welcher Bericht über die Wirksamkeit des Vereins seit 1858 abgestattet wurde. Nach dem Vortrage in dieser beträgt die Einnahme an Beiträgen der Mitglieder, Zuschuß vom Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen incl. Zinsen 357 Thl. 22 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe auf Prämien 1859 und heute 93 Thlr., Zuschuß zu hiesiger Fortbildungsschule 50 Thlr., überhaupt auf diverse Auslagen 319 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. Die Sammelkasse benutzten bis 1859 327 Personen, zahlten 1084 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. ein und erfolgte an Rückzahlung 458 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., seit dem 1. Okt. 1859 sind noch eingezahlt worden 374 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. Die Vereinsbibliothek für die Verbreitung von Volksschriften und Arbeiterbibliotheken ist bis auf 502 Bände gestiegen; die Fortbildungsschule, gegründet vom hiesigen Gewerbe-Zweigverein für das Wohl der arbeitenden Klassen zählte am 11. Nov. 1859 schon 105 Schüler; auf gute und wohlfeile Beköstigung für Arbeiter wurden 123 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. verausgabt.

= **Ottmachau,** 7. Januar. In dem fürstbischöflichen Hospital zur h. Anna zu Ottmachau wurden im Jahre 1859 300 Kranke stabil ärztlich behandelt und durch die barmherzigen Schwestern aus der Congregation des h. Carolus Borromäus verpflegt; 134 hatten ambulatorische Hilfe nachgesucht und unentgeltlich gefunden. — Es waren vom Jahre 1858 in Behandlung

---

Massias, Herr Weiß den „rustikalen“ Ton des Gutsbesitzers Langlumeau in angemessener Weise zur Geltung brachten: das konnte doch dem Stücke nur einen Erfolg verschaffen, der nicht ganz ohne Widerspruch blieb.

Wie wir mit Vergnügen hören, hat Herr Vaillant von neuem einen mehrjährigen Kontrakt mit der Direktion abgeschlossen, so daß dieser beliebte Lustspielschauspieler auf längere Zeit der breslauer Bühne erhalten bleibt. R. G.

Die Zusammensetzung der dramaturgischen Preis-Commission.

Das preußische Cultus-Ministerium hat jetzt, wie bereits mitgetheilt, die Mitglieder der Commission ernannt, welche im Laufe dieses Jahres den Preis für das beste, im letzten Triennium erschienene deutsche Drama zu ertheilen hat. Die Mitglieder gehören theils der berliner Akademie an, theils sind es andere literarische und dramaturgische Notabilitäten.

Ueberwiegend ist in der Commission die Zahl der Historiker von Fach. Wir finden drei anerkannte Namen: Ranke, v. Raumer, Droysen. Die Literaturgeschichte ist ein Hauptzweig der Geschichte, der in neuester Zeit um so mehr Geltung gewinnt, als das kulturhistorische Moment von den Geschichtschreibern mehr als früher in den Vordergrund gestellt wird. In der That fehlt es diesen drei Historikern keineswegs an der genügenden Legitimation, auch für ein ästhetisches Urtheil.

Ranke hat sowohl in seiner französischen Geschichte, durch eine glückliche Charakteristik von Corneille, Racine und Molière, wie auch neuerdings in seiner englischen, durch ein schlagendes Charakterbild Shakespeare's einen feinen, ästhetischen Sinn bewiesen; Raumer hat in mannigfachen Reiseschriften, Skizzen, Briefen sich als einen Freund und Kenner des modernen Theaters gezeigt, und Droysen sich als Uebersetzer des Aeschylos und Aristophanes einen anerkannten Namen gemacht. Mit Gervinus tritt zu diesen Historikern der Literarhistoriker von Fach, der Meister deutscher Literaturgeschichte, der auch als ausführlicher Erläuterer Shakespeares in einem vierbändigen Werke seine besondere Vorliebe für die dramatische Literatur an den Tag gelegt. Hotho ist ein geschmackvoller Aesthetiker der Hegelschen Schule, der diese, für die Entwickelung der modernen Literatur so einflußreiche Philosophie vertritt. Der liebenswürdige und mit Recht gefeierte Alterthumsforscher, Professer Boeckh dagegen, welcher der Vorsitzende der Commission ist, wird den klassischen Maßstab der alten Meisterwerke, in die er sich hineingelebt, wie kein anderer, an die moderne Production legen, nicht ohne den aufgeschlossenen Sinn für das Leben der Gegenwart, den er bei so vielen Gelegenheiten bewiesen.

Auch ein dramatischer Dichter von hoher Begabung, Franz Grillparzer, ein Dichter, der freilich mit der Gegenwart grollt, und seine neuesten Dramen im Pult begräbt, ist Mitglied der Commission! Und ein Dichter, eingeweiht in die Geheimnisse des Schaffens, die leichteren Hilfsmittel der Technik wohl unterscheidend von dem, was nur Eigenthum des Talentes und Genies ist, mit jenem Sinn für poetische und dramatische Schönheiten, wie er in so ausgebildeter Weise gewiß nur dem Dichter eigen, durfte der Commission nicht fehlen, wenn sie nicht eine zu einseitige kritische Richtung vertreten, zu sehr von der Bläße „des kritischen Gedankens“ angekränkelt sein sollte!

Aus Rücksicht auf die Bühnentechnik der Gegenwart, und auf den theatralischen „Erfolg“, der als ein Moment der Beurtheilung mitanerkannt ist, sind nun auch zwei praktische Bühnenleiter in die Commission gerufen: der General-Intendant v. Hülsen und der Director des karlsruher Theaters, Eduard Devrient, der erste als Vertreter der größten und bedeutsamsten Bühnenpraxis der Gegenwart, der Zweite nicht nur als Director eines Hoftheaters, sondern auch als dramaturgischer Schriftsteller, der durch seine „Geschichte der deutschen Schauspielkunst“ auf diesem Gebiete Epoche gemacht hat und außerdem selbst als Schauspieler und dramatischer Schriftsteller, beides in der Ifflandschen Richtung, aufgetreten ist!

Mag man nun in der Commission vielleicht Namen wie Rötscher, Carl Rosenkranz, Franz Dingelstedt u. A. vermissen — es ist nicht zu leugnen, daß durch die Art und Weise der Zusammensetzung jede einseitige Richtung vermieden und den verschiedenartigsten Standpunkten Rechnung getragen ist, welche bei der Beurtheilung dramatischer Erzeugnisse in Betracht kommen können.

Jedenfalls wird das Stück, das eine solche Commission krönt, ein gutes sein — — und damit der dramatischen Literatur eine wesentliche Förderung erwachsen.

Ueber „das beste“ wird sich stets streiten lassen — — selbst wenn die Entscheidung in die Hand eines Aristoteles und Lessing gelegt wäre!

R. G.

und Pflege 13 Kranke geblieben, zu welchen im Jahre 1859 noch 287 aufgenommen wurden. Von diesen bekannten sich zum römisch-kathol. Glauben 162, zum augsburger Religionsbekenntniß 13, zur mosaischen Religion 2. Männlichen Geschlechts waren 162, weiblichen 138. Unentgeltlich wurden Arme der Stadt Ottmachau stabil über 100, Auswärtige gegen Entschädigung nahe an 200 aufgenommen und verpflegt. Geheilt wurden entlassen 259, erleichtert 19, ungeheilt blieben 6, mit Tode gingen 8 ab incl. jener 2, welche sterbend eingebracht worden waren. — Aeußere Kranke wurden 166, innere 75, Augenkranke 59 behandelt. Zahnoperationen wurden 547 und an 56 Kranken mußten blutige Operationen vorgenommen werden. Behandelnder Arzt ist Dr. Hanuschke.

B. **Ohlau,** 7. Januar. [Folgen der Ueberschwemmung. — Todtschlag.] Das letzte Hochwasser der Oder, welches nur etwa 1½ Fuß niedriger stand, als das vom Jahre 1854, hat in hiesiger Gegend die Normal-Dämme nirgends überfluthet und schon deshalb sammt dem Eisgange hier einen ziemlich günstigen Verlauf genommen; nur in Kottwitz hiesigen Kreises, ist ein erhebliches Unglück zu beklagen, indem dort am linksseitigen Ufer ein Dammdurchbruch erfolgte und drei Gebäude durch die Fluthen weggerissen wurden. An der Stelle, wo die gewaltige Strömung aus dem Vorlande sich in die Niederuug ergoß, ist eine Auskolkung von einigen dreißig Fuß zurückgeblieben. Jedenfalls ist Schadhaftigkeit des Dammes und mangelhafte Beaufsichtigung Ursache des Durchbruches, an dessen Beseitigung gegenwärtige umsomehr gedacht werden muß, als im Verlaufe dieses Winters voraussichtlich noch ein zweites Hochwasser zu erwarten steht. — Vor einigen Tagen wurde ein Lumpen-Sammler aus Steindorf, hiesigen Kreises, auf der Landstraße in der Nähe dieses Dorfes erstochen aufgefunden. Der Thäter ist in der Person eines Förstersohnes aus hiesiger Gegend bereits ermittelt. Welche Motive diesem beklagenswerthen Vorfalle zu Grunde liegen, wird wohl die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben. Die gerichtliche Section der Leiche hat ergeben, daß die vermittelst eines Hirschfängers beigebrachte Stichwunde bis in mehrere leicht verletzbare Theile der Brusthöhe eingedrungen war, so daß der Tod sofort erfolgen mußte.

pp. **Brieg,** 6. Januar. [Kommunales. — Schwurgericht. — Theater. — Diebstähle. — Konzerte.] Heute wurden die neugewählten 15 Stadtverordneten in ordentlichen Sitzung unter zahlreicher Theilnahme der Magistratsmitglieder vom Bürgermeister Dr. Riedel mittelst Handschlags verpflichtet und eingeführt.. Demnächst wurde der Vorstand gewählt. Von 35 Anwesenden wurden der Apotheker Werner zum Vorsteher mit 33 Stimmen, der Maurermeister Keil zum Schriftführer mit 34 Stimmen und zu dessen Stellvertreter der Buchhändler Bänder mit 31 Stimmen wiedergewählt. Neugewählt wurde der Sanitätsrath Dr. Ehrlich zum Vorsteher-Stellvertreter mit 26 Stimmen. Die übrigen 9 Stimmen zersplitterten sich auf den Kaufmann Mühmler, Rechtsanwalt Schneider und Buchhändler Bänder. Ferner wurden zum Zwecke eigener Kontrole des Schulbesuchs die Schulendeputirten um 3 vermehrt, zu denen der Kaufmann Schwirkus, der Lieutenant a. D. Schnabel und Major a. D. v. Wohlgemuth gewählt wurden. — Am 9. Januar beginnt die erste Schwurgerichts-Session unter Vorsitz des hiesigen Kreisgerichts-Direktors v. Gladis. Bei dem großen Interesse, was diese Session muthmaßlich in Anspruch nehmen wird, soll, um einem übermäßigen Andrange von Zuhörern zu steuern, der Eintritt nur gegen Karten gestattet sein, die Tags zuvor beim Kreisgerichts-Hausverwalter abgeholt werden können. Es wird nämlich am 13. und 14. die Anklage wegen Ermordung des Oberamtmann Hoppe und seiner Magd und wegen mehrerer schwerer Diebstähle gegen Neugebauer und Genossen, und vom 21. Januar ab die höchst komplicirte Meineids-Sache wider Gawor und 12 Genossen zur Verhandlung kommen. In jeder dieser beiden Sachen werden über 50 Zeugen abzuhören sein. Auch soll die Anklage gegen einen Mann aus dem breslauer Kreise, der seine Frau und Kinder auf dem Klein-Jenkwitzer Felde ermordet hat, verhandelt werden; also 3 causes célèbres in einer Session von 14 Tagen. — In unserem Stadttheater spielt seit dem Weihnachtsfeste die Stegemannsche Gesellschaft mit sehr wechselndem Glück. — Vor einigen Tagen wurde des Abends gegen 7 Uhr auf offener Straße von einem Frachtwagen eine Bettstelle entwendet und Tags darauf gegen 10 Uhr Abends schnitten 2 Diebe eine große leinene Plaue von einem Frachtwagen desselben Fuhrmannes und schleppten sie im Schnee davon, ungeachtet ihnen nachgerufen und -gesetzt wurde. Endlich aber mag sie Ermüdung zum Aufgeben der Beute gezwungen haben und die nachsetzende Frau des Fuhrmanns erlangte die Plaue wieder. -- Außer den Mittwoch-Abonnements-Konzerten werden allsonntäglich im Glassalon zum Bergel von Hrn. Stadt-Musikus Börner die Konzerte unter zahlreichem Besuch fortgesetzt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 7. Januar. [Wochen-Bericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Seit meinem letzten Bericht war das Geschäft in allen Metallbranchen der einfallenden Feiertage wegen still, und Umsätze von sehr beschränktem Umfang.

Roheisen. schottisches, ab Lager 1⅔—1¾ Thlr. auf Lieferung 48—50 Sgr. p. Ctr., untergeordnete Marken ⅙—¼ Thlr. p. Ctr. billiger. Schlesisches Holzkohlen-, Coaks- und schwedisches Roheisen vielseitig angeboten, ohne Käufer zu finden.

Für Stabeisen sind die Preise vollkommen die letztgemeldeten, ohne inzwischen eine Aenderung erlitten zu haben. Notirungen: Englisch und schlesisch gewalzt 4⅓ Thlr., feinere Sorten 4⅔ Thlr., Staffordshire 5—5⅓ Thlr., geschmiedet 5⅔—6 Thlr. p. Ctr.

Alte Eisenbahn-Schienen. Frühjahrs-Lieferung 2—1⅚ Thlr. per Cassa, im Detail 2½—2⅔ Thlr. p. Ctr.

Blei. Das Geschäft darin beschränkt sich lediglich auf den Consum und kleine Ordres, 7—7⅓ Thlr. und spanisches 8⅓ Thlr. bezahlt.

Zink. Bei stillem Geschäft ziemlich preishaltend, in London auf Lieferung 21 £ 17½ Sh., in Hamburg 14⅜ Mark notirt, wurde ab Breslau 6¼—⅓ Cassa in Posten bezahlt, in loco 7—7¼ Thlr.

Banca-Zinn wurde auf frühere Preise gehalten, aber wenig Umsätze sind darin berichtet, kleine Partien à 49 und 50 Thlr. bezahlt.

Kupfer. Die Engländer haben ihre Kupferpreise neuerdings um 5 £ erhöht, die Inhaber an unserem Platze stellten demzufolge auch höhere Forderungen, aber das Geschäft wurde gehemmt, wo höhere Preise gefordert werden. Notirungen: Russisches 39—43 Thlr., englisches und schwedisches 36—37 Thlr., australisches und amerikanisches 38—39 Thlr. p. Cassa, im Detail höhere Preise.

Der Handel in Kohlen ruht ganz; man hofft, daß nach wiedereröffneter Schifffahrt das Geschäft sich lebhafter gestalten werde; der Umsatz in den letzten 14 Tagen beschränkt sich nur auf kleine Partien für den Consum zu unveränderten Preisen.

* **London,** 4. Januar. [Wolle.] Die erste Serie der diesjährigen Auktionen von geringen Wollen in Liverpool beginnt am Mittwoch den 25. laufenden Monats, und wird

ca. 13,000 Ballen ostindische,
" 1,000 " englische Hautwolle,

nebst einigen tausend Ballen der gewöhnlichen andern Sorten, deren Quantitäten noch nicht bekannt sind, zum Gegenstande haben.

Für die nächsten hiesigen Auktionen von Kolonial-Wollen sind bis dato eingetroffen:

	1161	Ballen Sydney,
	2351	" Port Phillip,
	1269	" Neu-Seeland,
	4296	" Cap,
zusammen	9077	Ballen.

* **London,** 6. Jan. Geld bleibt billig und reichlich, Staatspapiere und Aktien verhältnißmäßig hoch, man beginnt daher die Aufmerksamkeit auf solche Waare zu richten, welche eine bessere Zinse als unsere Consols versprechen und bei dem zunehmenden Vertrauen in Erhaltung des Friedens möchte Spekulation in mehreren Artikeln nicht ausbleiben: theilweise beginnt dies schon in

Baumwolle, ungeachtet 140,000 Ballen in Liverpool in dieser Woche eingetroffen. Verkäufe gestern 12,000 B., in 5 Tagen 67,000 B., von denen 36,662 B. fürs Inland, 11,430 B. zur Ausfuhr und 18,908 B. auf Meinung. Preise sehr fest und zum Theil 1/16 d. höher, fair Georgia schloß mit 7¼ d. — Vorrath vom 4. d. 526,700 B. gegen 371,380 B. vorigen Jahres. Heute gingen 8000 B. um. Preise schließen sehr fest.

Hier werden neue Surate fast durchgehends höher gehalten, good fair Broach 5½, Dhollerah 5⅛ d, Oomrawattu 5 d, Tinnivelly Madras good fair, good 5½—⅝ d. Von Tineiv. Madras sind nur kleine Partien good fair 5⅝ d am Markt; die größern hält man auf 5¾—6 d.

Zucker eröffnete mit großer Festigkeit, die erhöhten Forderungen jedoch verminderten die Frage, brachten Ruhe ins Geschäft und Verkäufe werden nur langsam abgeschlossen; in den Preisen ist nichtsdestoweniger keine Veränderung eingetreten.

Kaffee für Plantation Ceylon 1 und 2s. höher als vor den Festtagen, 600 F. 150 Fl. 1500 Sck., m. u. g. 70 u. 81s 6d; 500 Sck. Nat. D. g. ord. 58 u. 60s.

Reis fest, 30,000 Sck. umgesetzt. Bengal 10s 6d u. 13s 4½ d g. alt Neer Arr. 9s 7½ d u. 9s 9d unter Segel. Moulmein 9s 3d. Schwimmend Java 18,000 Sck. Madras 9s 6d. Liverpool und Bride 585 Tons N. A. 10s 6d alte Cond. für Continent. Von 6614 Sck. Java in Auktion 4760 Sck. verkauft zu vollen Preisen 10s u. 12s 3d.

Salpeter schwankend, 10 u. 8¼ % 37s 6d u. 38s; 5¼ u. 3¾ % 40s 6d u. 41s 6d; auf Lieferung 5% 41s.

[Die preußisen Einthaler-Kassen-Anweisungen.] Von verschiedenen Handelskammern sind an die Regierung Anträge gerichtet worden, welche sich auf die Mangelhaftigkeit der preußischen Einthaler-Kassen-Anweisungen vom 15. Dezember 1856, hinsichtlich des Materials und der sonstigen Einrichtungen, beziehen, und eine schleunige Einziehung derselben und deren Ersetzung durch andere Kassenscheine wünschen. Man hebt hierbei im besonderen hervor, daß das große Format und die geringe Haltbarkeit des Papies dieser Kassenscheine Veranlassung sei, daß die Ränder der Scheine der Zerstörung in hohem Grade ausgesetzt und die an den Rand gedruckten Nummern und Serien häufig abgerissen oder unleserlich gemacht werden. Da nun aber die Einlösung dieser Scheine nur dann erfolgt, wenn deren Nummern und Serien deutlich sichtbar und unversehrt sind, so erwachsen aus dieser mangelhaften Einrichtung wesentliche Nachtheile, und es stellt sich unzweifelhaft die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Scheine durch haltbareres Papier und durch eine Versetzung der Nummern und Serien mehr nach deren Mitte hin als dringend heraus.

† **Breslau,** 9. Januar [Börse.] Bei matter Stimmung waren die Course wenig verändert und die Umsätze gering. National-Anleihe 62¼ bezahlt, Credit 80½ bezahlt, wiener Währung 79 11/12—79 bezahlt. Fonds begehrt und Eisenbahnaktien ohne Umsatz.

Breslau, 9. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen behauptet; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Januar 40 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 40 Thlr. bezahlt, Februar-März 40½ Thlr. Br., März-April 40¾ Thlr. bezahlt, April-Mai 41 Thlr. Gld., 41½ Thlr. Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —.

Rüböl unverändert; loco Waare 10⅓ Thlr. Br., pr. Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 10⅓ Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 10 11/12 Thlr. Br. und Gld., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August — —, August-September — —.

Kartoffel-Spiritus höher; loco Waare 16¾ Thlr. Gld., pr. Januar 17—17 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 17—17 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Februar-März 17¼ Thlr. Br., März-April — —, April-Mai 17¼ bis 17½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —, Juni-Juli — —, Juli-August —, August-September — —.

Zink 6 Thlr. 3 Sgr. zu machen. **Die Börsen-Commission.**

≌ **Breslau,** 9. Januar. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Zum heutigen Markte waren die Zufuhren wie Offerten von Bodenlägern in allen Getreidearten sehr mäßig und bei beschränktem Geschäft hielten sich die Preise unverändert.

Weißer Weizen	68—72—75—77 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52 "	
Gelber Weizen	63—67—70—73 "	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52 "	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 "	
Roggen	49—51—53—54 "	
Gerste	36—40—42—45 "	
Hafer	23—25—27—28 "	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 "	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 "	
Wicken	40—45—48—50 "	

Oelsaaten schwach behauptet. — Winterraps 86—88—90—91 Sgr., Winterrübsen 76—80—82—84 Sgr., Sommerrübsen 70—75—80—82 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matt; loco 10⅓ Thlr. Br., pr. Januar-Februar 10⅓ Thlr. bezahlt, Februar-März 10½ Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 10 11/12 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 10⅙ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben waren heute reichlicher zugeführt; der Begehr für weiße Saat war recht lebhaft und Ausnahme-Qualitäten holten über höchste Notirung, rothe Saat ging zu bestehenden Preisen gut ab.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 11—12—12½ -13⅚ Thlr.	
Neue weiße Saat 19—21½—22½—23½ Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 9. Jan. Oberpegel: 17 F. 10 Z. Unterpegel: 8 F. — Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen — — Sgr., Roggen 52½—55 Sgr., Gerste 42½ bis 44 Sgr., Hafer 27½—29 Sgr., Erbsen 52½—55 Sgr., Kartoffeln 12 bis 13 Sgr., Pfd. Butter 5—6 Sgr., Mandel Eier 6—6½ Sgr., Ctr. Heu 18—25 Sgr., Schock Stroh 4 1/12—4 5/12 Thlr.

Sagan. Weizen 67½—70½ Sgr., Roggen 55—57½ Sgr., Gerste 40—45 Sgr., Hafer 30—32½ Sgr., Erbsen 67½—65 Sgr.

Herrnstadt. Weizen 70—75 Sgr., Roggen 48½—51 Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 25—26½ Sgr.

Lüben. Weizen 61—65 Sgr., Roggen 48—52 Sgr., Gerste 37—41 Sgr., Hafer 24—28 Sgr., Erbsen 54—58 Sgr., Centner Heu 21—25 Sgr., Schock Stroh 4⅔—5 Thlr.

Glaz. Weizen 58—69 Sgr., Roggen 36—49 Sgr., Gerste 30—34 Sgr. Hafer 21—26 Sgr., Erbsen 57 Sgr.

Vorträge und Vereine.

? **Breslau,** 7. Januar. [Central-Gärtner-Verein.] In der letzten Sitzung zeigte Obergärtner Rehmann ein sehr interessantes Herbarium von Gramineen, nach Director Wimmer geordnet, vor, uud erklärte die wichtigeren derselben. So wurden Zea Mays, 5 Arten Alopecurus, 6 Phleum, 2 Chilochloa, Achnodon tenuis, Laersia oryzoides, 6 Agrostis, Apera spica venti, 4 Calamagrostis, Arrhenatherum elatius, 2 Holcus, Corynephorus canescens, 2 Aira, 10 Avena, 3 Koeleria, Triodon decumbens, 2 Melica, fragmiles communis, Molinia coerulea, 5 Glyceria, 2 Briza, 19 Poa, Dactylis glomerata, 19 Festuca, 12 Bromus, 2 Brachypodium, Cynosurus cristatus, 7 Triticum, Lecale cereale, 3 Agropyrum, Elymus europaeus, 3 Hordeum, 3 Lolium, nardus stricta, 2 Digitaria Echinochlera Crus galli, 3 Letaria, 2 Panicum, Milium effusum, Baldingera arundinascea, 2 Phalaris, Anthoxanthum odoratum, 2 Hierochloë, 4 Sesleria, Danthonia alpina, Botbochin filiforme, 2 Vulpia, Paspalum ramosum, Aegilops ovata, Podosaemum pungens, Chamaerostris minima herumgezeigt, und interessante Bemerkungen bei Einzelnen, welche theils ökonomisch, theils gärtnerisch Wichtigkeit haben, angeknüpft. Ein Antrag, ein schärferes Gesetz gegen Vogelsteller an höchster Stelle zu erlassen, fand allgemeinen Anklang, und wird deshalb an das landwirthschaftliche Ministerium eine Denkschrift erlassen werden; ebenso wird an das königliche Landes-Oekonomie-Collegium ein Bericht über die Thätigkeit des Vereins abgefaßt werden. Ueber eine zu veranstaltende größere Frühjahrs-Ausstellung wird wohl in nächster Sitzung Beschluß gefaßt werden.

Oe. **Breslau,** 9. Januar. Das tägliche Vereinslokal des Handwerker-Vereins, Kupferschmiedestraße Nr. 11 im „weißen Engel" ist nunmehr seit Anfang dieses Monats jeden Abend geöffnet und von Mitgliedern besucht. Am Freitage wurde die Vorstandssitzung und am Sonnabende die vierteljährliche Repräsentanten-Versammlung daselbst abgehalten, so wie auf den Dinstag die vierteljährliche Versammlung der Lehrerschaft ebendort stattfinden wird. Vom Beginne dieser Woche an werden Zeitschriften in nicht unbedeutender Anzahl, theils durch den Verein direkt bezogen, theils in Betheiligung an einem Lesezirkel mitgehalten, zur Benutzung der Mitglieder ausliegen. Wir nennen: den „Arbeitgeber" und das „Vereint-Vorwärts, Organ des berliner Handwerker-Vereins", beide unentgeltlich durch die Freundlichkeit zweier Mitglieder zu Gebote gestellt; ferner die „Gartenlaube", die „Volkszeitung" und die „Kleine Morgenzeitung", das illustrirte Familienbuch des Lloyd, das „Familien-Journal", die „Westermann'schen Monathefte", die „Illustrirte Zeitung", die „Natur", „Aus der Heimath", die „Unterhaltungen am häuslichen Herde", die „Fliegenden Blätter" und die „Polytechnische Centralhalle". Eine weitere Vermehrung ist in Absicht genommen. — Für eine den Bedürfnissen der Mitglieder entsprechende, billige Bewirthung ist Sorge getragen. — Auch die bisher dem Vereine geschenkweise zugekommenen Bücher, deren noch mehrere zugesichert sind, werden, sobald der dazu nöthige Schrank beschafft ist, im Vereinslokale aufgestellt werden.

\# [Verein zur Verbesserung der Lage von Hinterbleibenden schlesischer Lehrer] nimmt einen erfreulichen Fortgang. Die Zahl der betheiligten Lehrer und Lehrerfrauen ist gegenwärtig bis auf 182 gestiegen, und die Mitglieder sind mit einer Summe von 13,590 Thalern bei der Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania" zu Stettin versichert. Das Central-Comite in Breslau — bestehend aus 3 evang. und 3 kath. Lehrern (Dr. Thiel (Vorsitzender), Ed. Scholz (Schatzmeister), Stephani, Sonnabend, Heidler und Nakel), hat an sämmtliche Lehrer Schlesiens durch die Herren Superintendenten und Erzpriester Aufforderungen zum Beitritt ergehen lassen. Es steht zu erwarten, daß sich zahlreiche Special-Vereine in den einzelnen Kreisen bilden werden. Auch an die Lehrer anderer preußischen Provinzen sollen Beitritts-Aufforderungen vom Central-Comite erlassen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Der „St.-A." bringt einen Bescheid vom 25. Oktober 1859, daß Kandidaten der Theologie, nach bestandener Prüfung pro licentia concionandi, nicht ohne Weiteres zur Leitung von Privatschulen, in welchen ein über den Lehrkreis der Elementar-Schulen hinausgehender Unterricht ertheilt wird, zugelassen werden können.

Ferner einen Bescheid vom 30. Novbr. 1859 — die Heranziehung zu den Gemeinde-Abgaben bei doppeltem Wohnsitz betreffend, und einen Cirkular-Erlaß vom 24. Dezember 1859 — die Aufsicht über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke betreffend.

Mannigfaltiges.

\# **Neisse.** Wer kennt sie nicht, die alte Bischofsstadt, im lieblichen Thale der Neisse, die mit allem Recht zu der schönsten in Oberschlesien gezählt wird? Aber nur Wenige dürften gefunden werden, die um ihre Geschichte wissen. Es sei auch mir vergönnt, dieselbe in größeren Kreisen bekannt zu machen. Wenn die Stadt Neisse erbaut worden ist, läßt sich mit Gewißheit nicht sagen. Nach einer geschriebenen Chronik sollen die ersten Anfänge ins Jahr 966 hinaufreichen und 1015 die Bekehrung der Einwohner zum Christenthum erfolgt, eine kleine hölzerne Kirche dem heil. Apostel Jakobus zu Ehren erbaut worden sein, an deren Stelle 1198 die große Pfarrkirche trat, die von dem Bischof Jaroslaus eingeweiht wurde. Dieser, ein Sohn Boleslaus des Langen, Herzogs von Schlesien, besaß das Gebiet Neisse als Herzog und vereinigte, als er Bischof wurde, auf immerwährende Zeiten dasselbe mit dem bischöflicheu Stuhle in Breslau, dem es bis in die neueste Zeit auch erb- und eigenthümlich angehörte. Sein Vater führte 1190 die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Neisse ein, überließ ihnen einige Zinsen aus Bänkwitz und Hausdorf und befahl die Erbauung eines Hospitals. 1367 raffte eine Epidemie an 5000 Menschen in um Neisse hinweg. Herzog Heinrich hatte verschiedene Streitigkeiten mit dem Bischofe Thomas II. Ersterer belagerte Neisse 1284 und verheerte die umliegenden Gegenden. Nach Beendigung des Krieges, 1290, erhielt die Stadt deutsches Recht, und 1310 verordnete Bischof Heinrich von Wirbna, daß das magdeburgische Recht abgeschafft und dagegen flemmingsches eingeführt werden sollte. Die Stadt kaufte 1311 den Wald und das Dorf Rogau nebst einer großen Mühle. 1358 wurde ihr die Erlaubniß gegeben, am Tage St. Ursula einen Jahrmarkt zu halten und 1394 wurde derselben ein freier Salzhandel bewilligt. Der Bischof Przecislaus von Pogarell fundirte 1341 zwei Hospitäler zu St. Joseph und St. Barbara für 20 Bürger, und befahl 1365, daß die wüste gelegenen Viehweiden urbar gemacht werden sollten. 1333 war eine große Wasserfluth, die Theurung, Hunger und ansteckende Krankheiten im Gefolge hatte. Eine ähnliche Wasserfluth verursachte 1405 großen Schaden an den Thoren und Gebäuden und 1413 forderte eine tödtliche Krankheit, die den ganzen Sommer hindurch währte, viele Opfer. Unter Przecislaus und dessen Nachfolger Theodorich kaufte die Stadt die meisten Grundstücke. 1415 gab Bischof Wenzel, Herzog von Liegnitz, das nach ihm genannte Kirchenrecht heraus. Unter seinem Nachfolger, dem Bischof Conrad, Herzog von Oels, kamen und zwar das erstemal 1426 die Hussiten nach Neisse, 1428 den 16. März brannten sie die Vorstädte ab, nachdem die Bürger, von dem Pfarrer Schwobascheus angeführt, vorher zwei Tage mit ihnen sich herumgeschlagen hatten, und 1433 jagten sie die Kreuzherren aus der Stadt. 1432 setzte der Bischof Conrad fest, daß der Magistrat als Landeshauptmann die Dörfer regieren sollte. König Wladislaus von Polen fiel 1438 in das Gebiet von Neisse und verheerte dasselbe. In demselben Jahre gab Bischof Conrad der Stadt-Apotheke das Recht, mit Gewürz und Wein zu handeln. Verschiedene Bürger nahmen in dieser Zeit einen jährlichen Zins auf ihre Häuser auf, damit die Armen im Hospital nicht bloßfüßig gehen sollten, sondern Schuhe und Strümpfe erhalten könnten. Unter dem Bischof Peter von Nowack predigte der bekannte Franziskaner Joh. Kapistran mit aller Kraft eines Eiferers und bewirkte, daß 1452 die Juden aus der Stadt vertrieben wurden, indessen dieselben müssen bald wieder zurückgekehrt sein, da der Bischof Rudolph, ein Italiener und früherer päpstlicher Legat in Breslau 1468 von ihnen 2000 Floren als Strafe eingezogen, weil sie sich schwerer Vergehen schuldig gemacht haben sollten. Kapistran ließ einige seiner Begleiter zurück, die anfänglich nicht als Prediger, sondern als Brüder in der Vorstadt wohnten. 1458 entstand zwischen dem Bischof Jodocus von Rosenberg und den Bürgern ein heftiger Streit. Der Bischof ließ die Stadt mit Soldaten besetzen und die Aufrührer hart züchtigen. 1468 fielen die Böhmen in das Gebiet von Neisse, wurden aber von den ihnen entgegentretenden Bürgern geschlagen und zerstreut.

(Fortsetzung folgt.)

Dem Künstler-Verein Malkasten in Düsseldorf ist auf Fürsprache Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich und Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern von Sr. königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten eine Verloosung von Bildern zum Zweck der Erwerbung des dortigen Jacobischen Hauses und Gartens für die geselligen Zusammenkünfte des Vereins gestattet worden. Die Erwerbung soll hauptsächlich den Zweck haben, die Anlage, die bekanntlich ein Sammelplatz vieler der ersten Geister unserer Literatur war, vor einer drohenden Vernichtung durch Parcellirung und Bebauung zu retten. Die Künstler der düsseldorfer Schule liefern als Beitrag eine Reihe zum Theil sehr werthvoller Oelgemälde, Aquarelle, Zeichnungen ꝛc. Die Zahl der eingelieferten Oelgemälde beträgt bereits 150, im Werthe von 20,000 Thaler. Der Preis des Looses ist 2 Thlr., ein Regierungs-Commissar wir die Verloosung leiten. Dem Unternehmen ist für Preußen die Portofreiheit bewilligt.

In Leipzig bei J. J. Weber ist eine „deutsche Ausgabe" von: „Der Papst und der Kongreß" erschienen. Obschon der Inhalt dieser Epoche machenden Flugschrift durch die Zeitungen längst bekannt ist, so wird doch sehr Vielen der deutsche Text derselben in einem handlichen Heftchen zur Lectüre oder zum Nachschlagen erwünscht kommen.

Nach dem Namen der Frau Prinzeß Friedrich Wilhelm von Preußen, „Victoria", erscheint mit Anfang dieses Jahres bei Otto Janke in Berlin eine neue illustrirte Damen-Zeitung, welche schon nach der ersten Nummer derselben zu urtheilen, geeignet sein dürfte, den andern und vielen bereits bestehenden Mode-Journalen würdig an die Seite zu treten, und sicherlich recht bald in unserer Frauenwelt Anklang und zahlreiches Abonnement finden wird. Die Zeitung selbst hat ein gefälliges Format, ist hübsch ausgestattet, soll wöchentlich erscheinen und jedesmal einen großen Doppelbogen mit illustrirten Novellen (Nr. 1 der Seehof von Fanny Lewald) und mit geschmackvollen eingedruckten Mustern, und jedesmal ein fein colorirtes pariser Modebild und große Schnitt- und Mustertafeln enthalten; doch ungeachtet solcher reichlichen Zuthaten ist der Preis der „Victoria" ungemein mäßig, und zwar kostet das Vierteljahr nur 20 und 25 Sgr.

[Dem londoner Adreß-Kalender] für 1860 entnehmen wir folgende statistische Notizen. London zählt gegenwärtig drittehalb Millionen Einwohner, die in 300,000 Häusern leben. Ihre kleinen Streitigkeiten werden von 6000 Herren des Advokatenstandes bereitwillig verwickelt und gelegentlich geschlichtet, während 930 Pastoren in 429 Kirchen und 423 kleineren Bethäusern für ihr Seelenheil sorgen. Unter den Gotteshäusern gehören 121 den Independenten, 100 den Baptisten, 77 den Wesleyanern, 29 den Katholiken, je 10 den Calvinisten und Presbyterianern, 7 den Quäkern und 10 den Juden, denen sich zahllose kleinere Bethäuser anderer Sekten anschließen. Ist einer durstig, hat er die Wahl zwischen 4000 Schänken und 1000 Weinhäusern. Ist einer hungrig, so findet er 2500 Bäckerläden, 1700 Fleischer, 2600 Spezereihandlungen, 1260 Kaffeeschänken und gegen 1500 Milchverkäufer zu seiner Verfügung. Sollte er sich aber unglücklicherweise eine Unverdaulichkeit zuziehen, findet er 2400 gehörig registrirte Aerzte und unzählige unregistrirte, nebst 500 Todtengräber-Gewerken, um sich in einen besseren Zustand zu versetzen. Für die Bedeckung und Verzierung des äußeren Menschen sorgen 3000 Schuster-, 2950 Schneider- und 1560 Putzmacherläden, welchen letzteren 1080 Modehandlungen und 290 Leihämter hilfreich zur Seite stehen. Die geistige Erziehung des innern Menschen aber zu fördern, bestehen 1500 Schulen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 15 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 10. Januar 1860.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, am 12. Januar.

I. Commissions-Gutachten über die entworfenen Etats für die Verwaltungen des städtischen Armen- und des städtischen Arbeitshauses pro 1860, des Kinderhospitals zum heiligen Grabe pro 1860—62, des städtischen Marstalls pro 1860, über den Vorschlag zur käuflichen Erwerbung des Grund und Bodens der strehlener Chausseestrecke zwischen der Tauenzien- und Bahnhofsstraße, über die Anträge auf Prolongation der Jagdpacht auf den Dominial-Ländereien des Gutes Nansern, auf Ertheilung des Pachtzuschlages in Betreff der Fischerei im Weideflusse längs des cawallener Dominial-Terrains, auf Bewilligung eines höheren Beitrages zu dem Gehalte des Schullehrers in Krampitz, auf Bewilligung der Kosten zur Instandsetzung der Futtermauer bei dem Marstall-Grundstücke.

II. Bewilligung einer Brandbonifikation. — Commissions-Gutachten über das im Verpachtungstermine dreier Eisgruben erlangte Meistgebot, über die vorgeschlagene einjährige Verlängerung des Pachtvertrages, betreffend das ehemalige Zollhäuschen am Ziegelthore, über die beabsichtigte käufliche Erwerbung eines Stück Gartenlandes in der Brunnenstraße, über die Kosten-Anschläge zur Aufstellung zweier Saugeröhren und zur Einrichtung der Gasbeleuchtung in den Stallgebäuden und Remisen des städtischen Marstalls, über die beantragten Verstärkungen der Ausgabe-Etats für die Verwaltungen des Grundeigenthums und des Armenhauses pro 1859, über die entworfenen Etats für das Hospital zu Elftausend-Jungfrauen pro 1860 und für das Hospital zu St. Bernhardin pro 1860—62. — Rechnungs-Revisions-Sachen. Verschiedene Anträge. [257]

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Die Verlobung meiner Tochter **Alwine Peisker,** mit dem Kreis-Thierarzt **Werner,** zeige ich allen meinen Freunden und Bekannten ergebenst an. [244]

Görlitz, den 8. Januar 1860.

Henriette verw. **Peisker.**

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 8 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Anna,** geb. **Kuy,** von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung ergebenst an.

Kalkan, den 8. Januar 1860. [504]

Ph. Pohl.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben in ihrem noch nicht vollendeten 38. Lebensjahre meine geliebte Frau **Sophie,** geb. **Aufrecht,** nach vierwöchentlichem, schmerzvollen Krankenlager in Folge eines Darmleidens. — Jedermann wird den herben Schmerz und das große Unglück, womit ich nebst meinen 6 kleinen Kindern durch ihren Verlust heimgesucht wurde, zu ermessen wissen und mir seine stille Theilnahme nicht versagen.

Diese höchst betrübende Anzeige widme ich statt besonderer Meldung meinen Verwandten und Freunden.

Gleiwitz, den 7. Januar 1860.

[247] **M. L. Friedmann.**

Heute Abend ½8 Uhr verschied am Nervenschlage meine mir theure und unvergeßliche Frau **Caroline Ludwig,** geb. **Schubert,** aus Bernstadt, nach 16jähriger glücklicher Ehe. Dies theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Bunzlau, den 7. Januar 1860.

[486] **G. Ludwig,** Gastwirth.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entriß mir der unerbittliche Tod heute meine innig geliebte, gute Mutter, die verw. Frau Kretschmer **Klippe,** nach langen Leiden, im Alter von 59 Jahren 9 Monaten, was ich allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeige.

Breslau, den 8. Januar 1860. [500]

Die hinterbliebene einzige Tochter **Auguste Klippe.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormitt. 9 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 5 Uhr starb hierselbst Herr Apotheker **Gustav Scholtz** im 61. Lebensjahre. Wir verlieren in ihm einen langjährigen, biederen Collegen und Freund, unsere Armen einen ihrer Wohlthäter und unsere Commune einen ihrer geachtetsten Bürger. Sanft ruhe seine Asche. [502]

Bernstadt, den 7. Januar 1860.

Magistrat und Stadtverordnete.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 10. Januar. 9. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum elften Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Vorher: **„Liebesfatalitäten, oder: Die vertriebenen Schwaben."** Komisches Ballet in 1 Akt, in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Pohl. Musik von verschiedenen Komponisten.

Mittwoch, den 11. Januar. 10. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Macbeth."** Große Oper in 5 Akten, nach Shakespeare von F. Eggers. Musik von Taubert.

Für die Schiffer,

welche durch den Eisgang ihre Fahrzeuge und dadurch nicht nur ihr Eigenthum, sondern auch das Mittel zum Erwerbe verloren haben, wird um milde Beiträge gebeten und werden diese angenommen **im Schifffahrts-Comtoir, Werderstraße 34.** [480]

Zahnärztliche Anzeige.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag Abend den 15. Januar d. J. nach Breslau kommen und daselbst im Hotel zur goldenen Gans bis Dinstag Abend den 17ten d. M. zu sprechen sein werde. Den geehrten Zahnpatienten werde ich dann nach meinem neu erfundenen **Mundmesser** Maß zu den gewünschten Garnituren nehmen, hierauf nach Berlin zurückkehren und dieselben anfertigen und in Kurzem dann wieder nach Breslau kommen, um die angefertigten künstlichen Piecen abzuliefern und einzupassen. Die Preise sind so gestellt, daß auch weniger Bemittelte daran Antheil nehmen können. [209]

Berlin, den 6. Januar 1860.

Dr. **E. Blume,** Hofzahnarzt und General-Schatzmeister der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung, wohnhaft zu Berlin, unter den Linden 41.

Ein Student der evangelischen Theologie wünscht **Privatstunden** zu ertheilen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufm. Hr. **Friederici,** Schmiedebrücke 34.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1859

ca. 70 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1859 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Breslau, den 9. Januar 1860.

[251] **Joseph Hoffmann,** Nikolaistraße 9.

Bekanntmachung.

Nach dem, von dem Herrn Minister bestätigten Beschlusse der General-Versammlung vom Jahre 1858, soll die **Realisation der Pfandbriefs-Coupons** nach dem Schlusse des Zinszahlungstermins, künftig nicht mehr bei der General-Landschaftskasse, sondern bei der Provinzial-Landschaftskasse erfolgen.

Um die Geschäfte unserer Kasse im gehörigen Gange zu erhalten, haben wir es für nothwendig erachtet, folgende Anordnung zu treffen:

1. Nach dem Schlusse des Zinszahlungstermins am 16. Jan. und 16. Juli, so wie bei dem Agenten am 16. Februar und 16. August, wird unsere Kasse den sich meldenden Interessenten, die Valuta für die Pfandbriefs-Coupons in der Zeit vom 21. Februar bis zum 28. Mai und vom 20. August bis zum 28. November ohne besondere Mandate, jedoch immer nur am 5. und 20. jeden Monats in den Stunden von 9—12 Uhr Vormittags auszahlen, wobei jeder Präsentant von Coupons ein Verzeichniß derselben nach Nummern, Gütern, dem Werthe und dem Realisations-Termine zu übergeben verpflichtet ist.

2. An Sonn- und Festtagen, in welche die benannten Termine fallen, ist die Kasse geschlossen, und die Geschäfte werden erst am nächsten Wochentage erledigt.

Dies bringen wir zur Kenntniß des interessirten Publikums. [65]

Posen, den 2. Januar 1860. **Provinzial-Landschafts-Direktion.**

Verein junger Kaufleute.

Heute, den 10. Januar, zweiter Vortrag des Herrn Regierungsrath Dr. **Bergius** „über Geld". — Gäste können eingeführt werden. [485]

K. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn.

Einladung zu einer außerordentlichen **General-Versammlung.**

Mit Bezugnahme auf die §§ 37 und 38 der allerh. genehmigten Gesellschafts-Statuten, giebt sich der unterzeichnete Verwaltungsrath die Ehre, die P. T. Herren Aktionäre der k. k. priv. Kaiserin Elisabet-Bahn zu einer

Montag den 6. Februar 1860, um 10 Uhr Vormittags,

im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Freiung, im gräflich v. Montenuovo'schen Palais Nr. 237, 1. Stock) abzuhaltenden

außerordentlichen General-Versammlung

hiermit einzuladen.

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

Beschlußfassung in Absicht auf die Beschaffung der nöthigen Geldmittel zum vollständigen Ausbaue der Bahn von Wien bis an die baierische Grenze bei Salzburg, und zur Herstellung der Strecke Wels-Passau.

Jene Herren Aktionäre, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, wollen sonach belieben, gemäß § 39 der Statuten, die laut § 43 festgesetzte Anzahl von 40 Stück Aktien bis längstens inclusive 23. Januar 1860 entweder bei der **Gesellschaftskasse in Wien** (Westbahnhof vor der Mariahilfer Linie) oder:

in **Berlin** bei dem Herrn **S. Bleichröder,**
„ **Breslau** bei den Herren **E. T. Löbbecke u. Co.,**
„ **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. u. Co.,**
„ **Frankfurt a/M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhne,**
„ „ „ „ „ „ **Gebrüder v. Bethmann,**
„ **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Co.,**
„ **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhne,**
„ **Paris** bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild,**

zu erlegen und unter Einem die nach Vorschrift des § 40 der Statuten ausgefertigten, auf ihre Namen lautenden, Legitimationskarten entgegen zu nehmen.

Nebst den Aktien sind bei solchen Deponirungen **in Wien** blos **zwei,** bei jenen im Auslande aber **drei** arithmetisch geordnete und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Konsignationen einzubringen, wovon ihnen ein Exemplar, mit der Erlagsbestätigung versehen, sogleich zurückgestellt wird.

Alle diesfalls hinterlegten Aktien können nach abgehaltener General-Versammlung und gegen Rückstellung der Empfangsbestätigungen, sofort wieder behoben werden.

Schließlich wird noch erwähnt, daß den bezüglichen statutarischen Anordnungen zufolge je 40 Stück Aktien das Recht auf eine Stimme geben, dann, daß kein Aktionär mehr als 10 eigene berechtigte Stimmen in sich vereinigen, und überdies als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen darf, endlich, daß die stimmfähigen Aktionäre nur durch solche Personen bei der General-Versammlung vertreten werden können, die selbst Mitglieder derselben sind, und daß sie in diesem Falle die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen haben, welche Letztere sohin bis längstens 3. Februar d. J. bei der obenerwähnten hiesigen Gesellschaftskasse vorzuweisen kommt. [189]

Wien, den 2. Januar 1860. **Vom Verwaltungsrathe.**

Die Pferde-Auktion in Allenburg betreffend.

Durch verschiedene Anfragen sehen wir uns zu folgender Bekanntmachung veranlaßt:

1) das Comite ist erbötig, bei zeitiger Bestellung für Logis Fremder Sorge zu tragen.
2) Zahlreiche Pferde-Anmeldungen haben bereits stattgefunden, und dürfte es daher im Interesse der Herren Verkäufer liegen, fernere Anmeldungen behufs Beschaffung geeigneter Ställe zu beschleunigen.
3) Die Pferde werden in der Reihefolge der Anmeldung ausgeboten werden.
4) Am Auktionstage sind beim Kassirer gedruckte Verzeichnisse der zum Verkauf kommenden Pferde, à 2 Sgr. pro Exemplar zu haben.
5) Herr Regimentssattler Paschen aus Königsberg wird Pferdebekleidungen ꝛc. am Auktionstage hier zum Verkauf stellen. [239]

Allenburg, den 6. Januar 1860. **Das Comite.**

Gartenfreunden und Landwirthen

die ergebenste Anzeige, daß unser neuer **Samen- und Pflanzenkatalog** bei Herrn Kaufmann **Julius Pieper,** Weidenstraße 34 in Breslau zu haben ist.

Alle bei demselben bis **spätestens** den 31. Januar eingehende Aufträge werden mit bekannter Solidität, und unter den im Katalog vermerkten günstigen Bedingungen von uns prompt effektuirt. [483]

Moschkowitz & Siegling in Erfurt.

Unwiderruflich letzte Vorstellung!

Dinstag, den 10. Januar 1860, im [476]

Affentheater des R. Taddei:

große außerordentlich brillante Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Kassen-Eröffnung 6 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Ressource z. Geselligkeit.

Dinstag, den 17. Januar, 7 Uhr:

Ball

(im König von Ungarn).

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. — Billets sind bei unserem Rendanten, Kaufmann **Velkner,** Ring Nr. 36, bis 5 Uhr Abends zu lösen.

[481] **Der Vorstand.**

Springer's Lokal

[254] **(Weiss-Garten).**

Heute Dinstag:

2tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.

Zur Aufführung kommt unter Andern:
Sinfonie (der Schwanengesang) von Mozart. (Es-dur.)
Ouvertüre zu Faust, von Lindpaintner.
Ouvertüre z. Oper: Tannhäuser, v. R. Wagner.

Anfang 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

Wintergarten.

Dinstag den 10. Januar: [475]

Konzert von A. Bilse.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Vorläufige Anzeige.

Meine durch hohes Ministerial-Reskript und Dekret der königlichen hochlöblichen Regierung konzessionirte

Vermessungs-Anstalt

für Fässer

wird **spätestens** vom 20. d. Mts. ab im Stande sein, allen Anforderungen in Bezug auf prompte Expedition und billige Bedienung vollkommen zu genügen.

Näheres wird z. Z. bekannt gemacht werden.

Breslau, im Januar 1860.

[493] **Berthold Wollheim.**

An Herrn B. von R....

Da das, an Ew. Hochwohlgeboren gerichtete Schreiben mir uneröffnet mit dem Bemerken zurückgesandt worden, daß der jetzige Aufenthalt des Herrn Adressaten unbekannt, so fühle ich mich veranlaßt, auf dem für mich außergewöhnlichen Wege Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen, daß der durch meine Vermittelung stattgefundene Verkauf des Rittergutes Petersdorff, Kreis Lüben, bereits am 4., resp. 5., sowie der Verkauf des Rittergutes Pürschen, Kreis Glogau, zu gleicher Zeit stattgefunden; wenn ich nun am 6. gegen Abend erst wiederum in Tschirnau eintraf, so dürfte der von Ew. Hochwohlgeboren mir gemachte Vorwurf, als hätte ich den erhaltenen Auftrag nicht prompt und aufs schnellste ausgeführt, sich von selbst widerlegen. [236]

Tschirnau. **Elsner.**

Bücher- und Gemälde-Auction.

Dinstag, den 10. Januar und folgende Tage, von 10 und 2 Uhr ab, soll die Bibliothek des verstorbenen Domvicar und fürstbischöflichen Kanzelei-Inspektors, Herrn **A. Goelich,** Domstraße 15, öffentlich versteigert werden. Es befinden sich darunter **werthvolle Werke aus allen Gebieten der katholischen Theologie,** so wie die **meisten deutschen und ausländischen Klassiker** in gut erhaltenen Einbänden, außerdem vorzügliche **Oelgemälde, Kupferstiche** und **Lithographien.** Die Besichtigug der Bilder, mit denen die Auction beginnen wird, kann den 8. und 9. Januar von 11—12 Uhr stattfinden. [133]

Reymann, Auctions-Commissarius.

Advis! [187]

Unsern Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß von Neujahr ab Herr **Adolf Steinkrauß** unsere Geschäfte in Schlesien ꝛc. besorgt und empfehlen wir denselben hiermit Ihrem geneigten Wohlwollen.

Julius Haack & Comp.
Weinhandlung, Stettin.

Guts-Pachtungen

suche ich im Auftrage für befähigte Landwirthe für dies Jahr wieder mehrere. — Mit den dortigen Lagen, als Sach- und Geschäfts-Verhältnissen vertraut, wollen resp. Verpächter bezügliche Unterlagen mir bald zugehen lassen und sich der stets reelsten Bedienung versichert halten von

G. F. Helm, Scheffelgasse Nr. 25,
[322] in Dresden.

Neueste Cotillon-Orden und Cotillon-Geschenke

empfiehlt in großer Auswahl billigst:

[498] **A. v. Bardzki,** Hintermarkt 2.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [50]

An jede unserer beiden höheren Bürgerschulen soll ein durch ein Zeugniß der wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission qualificirter **Lehrer,** welcher zugleich die Qualifikation zum Unterricht im Englischen für alle Klassen besitzt, angestellt werden, und ist für jeden derselben ein in monatlichen Raten postnumerando aus der Kämmereikasse zu zahlender jährlicher Gehalt von 500 Thlr. ausgesetzt.

Darauf Reflektirende ersuchen wir, unter Beilage ihrer Qualifikations- und Führungs-Atteste spätestens bis zum 2. Februar d. J. ihre Meldung uns einzureichen.

Danzig, den 2. Januar 1860.

Der Magistrat.

Der Umbau der großen Scheppe und der Kleinbänker-Scheppe auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe, veranschlagt auf circa 1327 Thlr., soll im Wege der Submission ausgeboten und ausgeführt werden. Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen während der Amtsstunden in der Rathsdiener-Stube aus. Angebote sind mit der Aufschrift: „Submission für die Schlachthof-Scheppen" bis zum 12. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Bureau V. des Rathhauses abzugeben.

Breslau, den 2. Januar 1860. [54]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung. [66]

Sonnabend den 14. Januar d. J., Vormittag 11 Uhr, sollen im hiesigen Marstallhofe, Schweidnitzerstr. Nr. 7, zwei übercomplette **Marstallpferde** an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Januar 1860.

Die Marstall-Commission.

Eine Flöße

ist beim letzten Hochwasser hier aufgefangen worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der erwachsenen Kosten hier in Empfang nehmen. [63]

Ohlau, den 6. Januar 1860.

Der Magistrat.

---

[9] **Bekanntmachung.**

Höherer Bestimmung zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle zu Blottnitz bei Groß-Strehlitz vom 1. Februar k. J. ab, im Wege des Meistgebots anderweit verpachtet werden. Der Bietungstermin wird

am 16. Januar k. J.

von Vorm. 9 bis Nachm. 3 Uhr in unserem Geschäftslokale abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden; Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termin eine Kaution von einhundert Thaler Pr.-Cour. oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 30. Dezember 1859.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem königlichen Forstrevier Kuhbrück werden **Dinstag den 17. Januar d. J.,** Vormittags 9 Uhr, im Feige'schen Gasthause zu Maßlisch-Hammer folgende Hölzer zur öffentlichen Licitation gestellt:

a) aus dem Schutzbezirk Grochowe: 56 Stück Kiefern, 2 Stück Eichen Bau- und Nutzholz, 123 Klaftern Kiefern Scheit- und Knüppel und 21 Klaftern Eichen Scheit-, Anbruch-, Knüppel- und Stockholz;
b) aus dem Schutzbezirk Kuhbrück: circa 490 Stück Kiefern Bau- und Nutzholz, 12 Stück dergleichen Reißlatten, 2 Schock birkene Deichselstangen, 90 Klaftern Kiefern Scheit- und Knüppelholz;
c) aus dem Schutzbezirk Groß-Lahse: circa 420 Stück Kiefern Bau- und Nutzholz;
d) aus dem Schutzbezirk Frauenwaldau: 2 Stück Kiefern Nutzholz, 3½ Klafter Kiefern Scheit- u. ¼ Klftr. Birken Scheitholz;
e) aus dem Schutzbezirk Burdey: 12 Stück Kiefern-, 4 Stück Birken-Nutzholz und 2 Schock dergleichen Deichselstangen, 200 Klaftern Kiefern Scheit- und Knüppelholz.

Kuhbrück, den 7. Januar 1860.

[64] Der Oberförster **Prasse.**

---

3 Thlr. Belohnung

dem ehrlichen Finder eines Iltis-Pelzkragens mit rothseidenem Futter, welcher Sonntags Abends nach fünf Uhr am Ohlauer-Stadtgraben, der Ohlauer-, Taschen- oder Harras-Straße verloren wurde. Abzugeben bei

[489] **E. Heinke,** Albrechtsstr. 54.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß von heute ab, wieder echt englisches Porter bei mir zu haben ist, Flaschen sowie auch in Original-Gebinden zum billigsten Preise, außerdem auch 1858er Burgunder jetzt abgezogen sind. [255]

Carl Krause, Nikolaistraße Nr. 8.

Auf dem Dom. Frohnau, Kreis Brieg, stehen zum Verkauf: [128]

1) 2 Wagenpferde (Schwarzschimmel, 7 und 8 Jahr alt),
2) 1 Reitpferd (braune Stute, 7 Jahr alt).

Kauflustige wollen sich an das Wirthschafts-Amt daselbst wenden, wo nähere Auskunft darüber ertheilt wird.

Samen-Offerte!

Hochgeehrten Kunden, so wie jedem Blumenfreunde empfehle ich für 1860 die von mir selbstgezüchteten neuesten Erzeugnisse von Levkojen, Astern und Nelken (werthvoll zum Bouquetschnitt als auch zur Gartenzierde), nebst andern Florblumen zu geneigter Entnahme für den Bedarf.

Sommer-Levkojen. Hiervon offerire ich 170 Sorten, und zwar: Englische, die Prise 150 Korn, 15 Sorten 15 Sgr., 30 Sorten 1 Thlr., 60 Sorten 2 Thlr., 80 Sorten 3 Thl., 100 Sorten 4 Thlr., Extramischung hiervon 1000 Korn 6 Sgr., à Loth 1 Thlr. 5 Sgr. — Neue halbenglische großblumige Pyramiden-L. mit dichtstehenden Blumen und über Fuß hohen Blumenkolben, 15 Sorten 15 Sgr., 30 Sorten 1 Thlr., Mischung davon 1000 Korn 6 Sgr. — Ferner, die Prise zu 100 Korn gepackt, 20 Sorten neue großblumige engl. frühblühende niedere Pyr.-L. 1 Thlr., 10 Sorten 15 Sgr., gemischt 1000 Korn 12½ Sgr., 20 Sorten neue großbl. etwas späterblühende engl. robuste Pyr.-L. 1 Thlr., 10 Sorten 15 Sgr., gemischt 1000 Korn 12½ Sgr.; neueste hiervon in Sorten noch nicht abgebbar 100 Korn 2 Sgr., 1000 Korn 20 Sgr.; jeder einzelne Stock bildet in seinem Bau ein vollkommen dichtgeschlossenes Bouquet und giebt durch Beipflanzung zu den gewöhnlichen engl. L. einen besonders schönen Genuß für das Auge. — Neue halbengl. großblumige Riesen-Pyr.-L. 1000 Korn 15 Sgr., 100 Korn 2 Sgr. Aurorafarbene neue engl. Samen-Levkoje 100 Korn 2 Sgr.

Herbst- und Winter-Levkojen: neue großbl. Kaiser-L. in carmoisin, weiß, pfirsigblüthe, dunkelviolette, hochrosa u. lila à Prise 2 Sgr., gemischt 100 K. 1½ Sgr., 1000 Korn 15 Sgr. — Winter-L. in 4 Farben, 100 Korn 1 Sgr., 1000 K. 10 Sgr., ganz neue früh blühende Winter-L. von 1859, Befruchtung der schwefelgelben W.-L. und der dunkelvioletten großbl. Kaiser.-L., 50 Korn einer Sorte 2 Sgr., 12 Sorten 20 Sgr., gemischt 100 Korn 2½ Sgr., 1000 Korn 20 Sgr. Diese neue Varietät ist durch ausgezeichnete Füllung und Größe der Blumendolden besonders zu empfehlen.

Lack: Gefüllter Zweig-, Busch- u. Stangen-Lack in violett und goldbraun, 100 Korn 1½ Sgr. Ganz extra goldbrauner 2 Fuß hoher Kolben-L., 100 K. 3 Sgr.

Astern: Truffaut's großblum. Pyramiden-Astern, gemischt à Prise 1 Sgr., à Loth 15 Sgr.; dunkelrothe Kugel-A. von ausgezeichneter Schönheit, 100 Korn 1½ Sgr.; neueste großbl. prachtvolle Rosen-Astern, Mischung aller Farben, 100 Korn 1½ Sgr., 1000 Korn 12 Sgr. Ganz außergewöhnliche seltsame Schönheiten, von 1859 gezüchtet, gemischt 50 K. 2 Sgr., 100 Korn 4 Sgr.; die neuesten von 1859 gezüchteten Rosen-Astern, sind in Bau und Füllung so vollkommen, daß die meisten Blumen derselben nur 1—2 Samenkörner geben und durch ihre meistentheils weiße Blüthenspitzen von besonderem Effekt sind. Zwölf Hauptfarben separat, aus sämmtlichen Rosen-A. entnommen, à 100 Korn 1 Thlr., 6 dergl. 15 Sgr. Lasurblaue Riesen-Kaiser-A., 100 K. 6 Sgr., 50 K. 3 Sgr. Echte Zwerg-Bouquet-A., extra gefüllt, von egaler Höhe, 100 Korn 1 Sgr., 1000 K. 10 Sgr.

Zwerg-Ritterspern: Extra gefüllter Levk.-Rittersporn, à Loth 3 Sgr.; Hiazinth-Rittersporn, à Loth 4 Sgr. — **Reseda,** echte großbl., à Loth 5 Sgr. — Schönste gefüllte **Camelien-** und **Autriaux-Balsaminen,** gemischt 100 Korn 3 Sgr. — Nemophylla, à Loth 5 Sgr.; Venusspiegel, à Loth 5 Sgr.

Von nachstehenden Sommer-Gewächsen kostet die Prise 2 Sgr.: Elichrisum monströsum, Dianthus chinensis, Salpiglossis grandiflora (extra Varietät), Viola tricolor (großbl.), Phlox Drumondii (weiß mit Lila gesternt), Abromia, Rhodante (à Loth 1 Thlr.), Petunia (großblum. und grüngeränderte), Helichrisum brachyrhynchum, niedere goldgelbe Imortelle, Portulac in allen Farben, rothblühender Lein (echter großblum., muß wegen Abschleimung 24 Stunden in Salzwasser liegen), Celosia cristata, carmoisiner Zwerg-, Primula chinensis, kleiner Stachelbeer-Kürbis, Agrostis pulchella, schönes Ziergras, Onothera Drumondiana, Datura metelloides, Papaver bracteatum (à Port.), großer scharlachrother Mohn, hält mehr als 20 Jahre im Freien aus und muß bald auf Ort und Stelle gesäet werden.

Die Prise nur 1 Sgr.: Alonsoa 2. Sorte, Gipsophylla elegans, Ageraticum blau und weiß, Crepis, Clarcia marginata und elegans, Acrolinum (à Lth. 6 Sgr.), Gomphrena (à Lth. 8 Sgr.), Cosmideum, Calliopsis, Lobelia, Amobium, verschiedene Lupinen, Hibiscus, Malopa, Mirabilis, gefüllter Päonien, Mohn in allen Farben (à Loth 5 Sgr.), Ipomeen, großblum. Scabiosen, Senecio, Sedum, Tropäolum, Salvia Roemeriana, Lathyrus odoratus, Calendula, schön gefüllte Zwerg- und hohe Tajetes, Zinia elegans, Zier-Kürbis, Consolculus tricolor splendens, Sanfitalia, Onothera jamessi, Xerranthemum. Samen von perennirenden Gewächsen: **Nelken:** extra Topf- oder Senkernelken ersten Ranges 100 Korn 7½ Sgr., Dianthus Hedewigii, ganz neu, 10 Korn 5 Sgr., Dianthus barbatus splendens à Prise 2 Sgr., Verbena hybrida von den neuesten Sorten entnommen 100 Korn 5 Sgr.; Aurikel von extra Nummerblumen à Prise 3 Sgr., Delphinium chinensis à Loth 8 Sgr., engl. Malven extra Sorten à Prise 2 Sgr., à Loth 8 Sgr., Wahlenbergia 2 Sgr., Salvia argentea 2 Sgr., Gipsophylla paniculata, schön zu Bouquets, à Prise 2 Sgr., Miosotis à 1 Sgr.

Zugleich empfehle ich einige Gemüse-Samen à Loth — Sgr.: Blumenkohl großer früher asiatischer 12, früher englischer 12, Braunschweiger Kraut 3, frühes blutrothes 4½, Wirsig Ulmer 3, Kohlrabi Wiener weißer 2½, Kohlrabi späte Glas- 1½, Kohl krauser 1, Rosen-Kohl 2½, Erdkohlrabi gelbe Riesen- 1, Salat früher Treib- 1½, Berliner 1½, Perpignaner 1½, Schnitt- ½, Winter- bester gelber weicher 1½, Zwiebeln platte runde Erfurter 1½, Porree Winter- 1½, Sellerie großer Knollen- 1½, Petersilie dicke Zucker- 1, Schnitt ¾, Mohrrüben Braunschweiger ¾, Carotten frühe Treib- 1, Radies 1, Rettig Winter- 1, Gurken 2, Melonen à Portion 1, Majoran 2, Spargel weißer Riesen- 1, à Pfd. 20 Sgr.

Nelkenstöcke die ausgezeichnetste Qualität ersten Ranges 30 Stück 1 Thlr., 100 Stück 3 Thlr., desgl. Senker 12 Sorten 18 Sgr., mit Bezeichnung und Name 12 Stück 1 Thlr., Schottische Federnelken extra gefüllt im Rummel 12 Stück 12 Sgr., Dianthus barbatus splendens 12 Stück 12 Sgr., englische Malven 12 Stück 18 Sgr., Viola tricolor extra Nummerblumen, von welchen die Größe der Blumen ein 1- und 2-Thalerstück noch übertreffen, 12 Stück 15 Sgr., Aurikel 12 Stück 24 Sgr., Delphinium coelestinum schönster gefüllter 6 Stück 1 Thaler, desgleichen Delphinium chinensis 12 Stück 6 Sgr., Phlox 6 Stück 15 Sgr., Verbenen 12 der neuesten großblumigen Sorten 1 Thlr., Betunia Prinzeß F. W. v. Preußen, neueste von 1859 gezüchtete centifolienrosa mit blaßcarmoisin, 3¼ Zoll Durchmesser und 30—40 Blumenblättern à Stück 10 Sgr. Diantiflora, purpurblau mit weißgestreift, Fatime, purpurroth à Stück 5 Sgr., Fuchsien 12 Stück 1 Thlr., Gladiolus, scharlachroth und rosa, 12 Stück 24 Sgr., Amaryllis 12 Stück 24 Sgr., neue Kartoffelschalotte 100 Stück 8 Sgr., schönste gefüllte Tulpen-Zwiebeln fürs freie Land im Monat August abgebbar 100 Stück 1 Thlr., neueste Erdbeere, Perle von Rastede, groß und haltbar, 12 Stück 15 Sgr., Spargelpflanzen, 2jährige, starke Darmstädter à Schock 15 Sgr.

Rosen: Alle meine Rosen-Wildlinge, 6000 Stück, sind aus Samen gezogen und daher die Dauerhaftigkeit derselben gesichert. Neueste französische Moosrosen, 6—8 Fuß hoch, nach Neuheit und Höhe 6 Sorten 3—4 Thlr.; desgl. remontirende von 4—5 Fuß Höhe, 6 Sorten 2—3 Thlr. Wurzeln so wie Kronen sind stark und tadellos.

Die Versendungen haben bereits begonnen. Geehrte Bestellungen erbitte ich franco unter Beifügung des Geldbetrags. Auf Verpackung, für Kisten und Colli werden nur die baaren Auslagen berechnet. [246]

Striegau, im Januar 1860.

Gustav Teicher, Kunst- und Handels-Gärtner.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung und Lager fertiger Wäsche von

Robert Rother,

Ohlauerstraße Nr. 83, Schuhbrücken-Ecke, vis-à-vis **dem Hotel zum „blauen Hirsch",**
empfiehlt zu Ausstattungen:

16/4 oder **4 Ellen** breite **Leinwand** zu Bettbezügen.
14/4, 13/4, 12/4 geklärte **Creas-Leinwand** zu Betttüchern ohne Nath.
Schlesische Leinwand von Naturbleiche in Schocken und Weben, von 6 bis 50 Thaler das Schock.
Echte holländische, belgische, bielefelder und **irländische Leinwand** aus den ersten Webereien, von 20 bis 100 Thaler.
Tischgedecke in **Drell, Jacquard** u. **Damast** für 6, 8, 12, 18, 24 u. 36 Servietten, vom einfachsten Drell-Gedecke à 2 Thaler 10 Sgr. bis zu den feinsten **zittauer, bielefelder** und **holländ. Doppel-Damast-Gedecken.**
Kaffee-Servietten in Zwillich und Damast in allen üblichen Größen, weiß und couleurt, sowohl Leinen als auch Leinen und Seide.
Dessert-, Thee-Servietten in den neuesten Dessins.
Zwillich-, Jacquard- u. Damast-Handtücher, weiß, weiß und grau abgepaßt und zum Schneiden.
Seidene Taschentücher, weiß und couleurt, wie auch echte Batist-Tücher.

Bestellungen auf vollständige Ausstattungen, so wie in Leib- und Bettwäsche in allen Größen mit Näh-, Stick- und Zeichnenarbeit, werden angenommen und nach Vorlage von allen Theilen der Lingerien erforderlichen Modellen in kürzester Zeit aufs Sauberste und Pünklichste geliefert. [250]

Robert Rother, Ohlauerstraße 83.

Ein Spezerei-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft,
seit mehreren Jahren bestehend, mit guter Kundschaft, ist in einer Provinzialstadt mit Garnison veränderungshalber bald oder von Ostern d. J. zu verkaufen. Anfragen werden bis zum 20. d. M. sub H. R. 25 poste restante franco Breslau erbeten. [496]

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage
Tauenzienstraße Nr. 18, Teichstraßen-Ecke,
eine
Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein-, Tabak- und Cigarren-Handlung
unter der Firma

Gustav Stenzel

errichtet habe. — Ich empfehle dieses Etablissement dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums und werde bemüht sein, dasselbe jederzeit durch prompte und reele Bedienung zu rechtfertigen. [477]

Breslau, den 10. Januar 1860.

Gustav Stenzel.

Nach **dreizehnjähriger** Thätigkeit in dem Hause der Herren **M. Puinower u. Co.** hier habe ich zur Begründung eines eigenen Etablissements meine Entlassung nachgesucht, und bereitwilligst von ihnen erhalten, wofür ich hiermit denselben bestens danke. [497]

Oppeln, den 5. Januar 1860. **Wilhelm Dombrowsky.**

Zuverläßige Brückenwaagen

in allen Größen, geeicht und mit Sicherheitsstange versehen, wodurch das Ausheben der Brücke verhütet wird, offerirt hierorts am billigsten: [174]
Gotthold Eliason, Reuschestraße 63, nahe dem Blücherplatz.

Herren
Damen
Kinder

Nur bis Sonnabend den 14. Januar.

Der Verkauf der **anerkannt besten Gummischuhe,** ebenso **bester Regenschirme** wird nur bis Sonnabend den 14. d. M. stattfinden bei ***Alex. Sachs*** aus **Köln a. R.** **im Gasthof zum blauen Hirsch.** [214]

Der **Bürgermeisterposten** hiesiger Stadt ist vom 1. Oktober d. J. ab auf zwölf Jahre zu besetzen. Es ist damit ein fixirtes Gehalt von 450 Thlrn. verbunden; außerdem gehören dazu die gewöhnlichen Sporteln und die Tantieme von der Einziehung der königlichen Steuern. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter portofreier Einreichung ihrer Atteste bis zum 1. März d. J. an unsern Vorsitzenden, Kaufmann **Alexander Müller,** wenden.
Schmiegel, den 2. Januar 1860. [252]
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Vortheilhaftes Anerbieten.
Zum Verschleiß von Granit-Mauersteinen wird für Breslau ein Commissionär gesucht, welcher womöglich über einen kleinen Hofraum disponiren kann, wo nöthigenfalls kleine Quantitäten Steine aufgestapelt werden könnten. Frankirte Offerten werden unter der Chiffre C. K. poste restante Striegau erbeten. [235]

Ein Bauplatz,

von 108' Länge und eben so viel Tiefe, in der Grünstraße gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere wird Hr. Maurermeister **Melcher,** Bahnhofstraße Nr. 8 wohnhaft, gefälligst mittheilen. [293]

---

[238] **Ein Destillations-Geschäft** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Frankirte Offerten unter A. W. V. werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Für ein Hüttenwerk wird ein Hüttenbeamter gesucht, und nimmt desfallsige Offerten an **W. Risleben** in Berlin. [83]



Auf dem Dom. Kl. Wandriß bei Wahlstatt stehen **70 Stück tragende Mutterschafe u. 30 Stück Schöpse,** als Wollträger, zum Verkauf, welche nach der Schur abgenommen werden können. [242]

Ein schöner, junger schwarzer **Hühnerhund** ist zu verkaufen, Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler. [494]

Angebotene und gesuchte Dienste

Schauspieler,

welche ein Engagement bedürfen, können sich beim Buchdruckereibesitzer **Rohmann** in Frankenstein in portofreien Briefen melden, worauf denselben das Nähere mitgetheilt wird. [501]

Ein Mädchen in gesetztem Alter, welches bereits Erzieherin war, sucht ein neues Engagement, am liebsten bei Kindern im Alter von 5—7 Jahren; auch würde es sehr gern nebenbei die Hausfrau in häuslichen Arbeiten unterstützen. — Offerten erbittet man unter Chiffre E. S. 130. poste restante Liegnitz fr.

Ein gebildetes Mädchen in den zwanziger Jahren, in allen Branchen der Wirthschaft erfahren, sucht bald oder zu Ostern eine Stellung, gleichviel ob in einem Haushalt in der Stadt oder auf dem Lande. — Adressen werden erbeten unter der Chiffre A. S. 109. poste restante Liegnitz fr. [260]

Unter vortheilhaften Bedingungen wird auf einem Rittergute der Ober-Lausitz zu Johanni d. J. ein **Wirthschafts-Inspektor** gesucht. Nur mit den besten Zeugnissen versehene Adressen werden mit der Chiffre M. v. B. Seidenberg bei Görlitz poste restante frankirt erbeten. [245]

Auf dem Dominium Ludom bei Obornik im Großherzogthum Posen wird zum 1. April d. J. ein deutscher unverheiratheter **Gärtner** gesucht, welcher im Gemüsebau und der Obstbaumzucht erfahren ist und selbst mit arbeitet. Hierüber sowie über moralische Führung und Treue müssen gute Zeugnisse vorgelegt werden.

Bei der Güter-Direktion der Herrschaft Prauß, Kreis Nimptsch, ist der **Posten eines Wirthschafts-Kanzlisten** zu besetzen. Bewerber um diese Stelle, welche praktische Landwirthe, im Schreib- und Rechnungsfache routinirt, auch ledig sein müssen, wollen sich, mit ihren Attesten versehen, persönlich vorstellen.

Der Besitzer einer Garten-Anlage in der Nähe einer volkreichen Stadt in Niederschlesien wünscht veränderter Verhältnisse wegen dieselbe **einem tüchtigen Gärtner** in mehrjährige Pacht zu geben. Die Anlage eignet sich zu einer Handelsgärtnerei mit Baumzucht, und würde der Besitzer einem in diesem Fache tüchtigem Gärtner vortheilhafte Bedingungen stellen können. Frankirte Adressen unter A. M. befördert die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesuch!

Ein seit einer Reihe von Jahren in mehreren hochgräflichen Kunstgärtnereien thätiger **Kunstgärtner** (worüber sich derselbe durch beste Zeugnisse ausweisen kann) im Alter von 31 Jahren, mit wenig Familie, sucht von Ostern d. J. eine Stellung. [482]
Briefe bittet man unter Adresse C. F. „Gnadenfeld bei Kosel" abzusenden.

Eine erfahrene perfekte **Kochfrau** empfiehlt sich den hohen Herrschaften zur geneigten Beachtung. **Sandretzki,**
[473] Kleine-Groschengasse Nr. 17.

Zwei Schrift-Lithographen,

die etwas Tüchtiges zu leisten im Stande sind, und ein Lithograph für tabellarische Arbeiten finden sofort und dauernde Beschäftigung. Proben werden franko erbeten.
M. Krimmer's lithogr. Institut,
Gleiwitz. [188]

Eine **anständige Dame** findet freundliche Aufnahme bei eben einer solchen Familie. Das Nähere beim Stellmacher
[503] **Hellmann,** Kirchstraße Nr. 6.

Für 2 Knaben wird zu Ostern 1860 ein **Hauslehrer** aufs Land gesucht, der im Flügelspiel bewandert, und befähigt ist, die Knaben bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten. Qualificirte Candidaten wollen sich melden unter der Chiffre: G. R. poste restante Heinrichau. [294]

Zum sofortigen Antritt sucht das Dominium Schönbach einen verheiratheten, in jeder Beziehung zuverlässigen **Brenner** zu engagiren. [243]

Eine Bonne,

der schulwissenschaftlichen Elementar-Ausbildung der Kinder, wie deren Pflege und Erziehung sich widmend, sucht bald ein Engagement, am liebsten in einer anständigen Familie auf dem Lande. Näheres auf portofreie Anfragen unter Chiffre L. G. poste rest. Breslau.

Ein gut empfohlener **Haushälter,** mit schönen Zeugnissen versehen, der Reparaturen von Maurer- und Zimmer-Arbeiten zu machen versteht und ein praktischer Gartenarbeiter ist, der in allen Branchen die Stelle des Gärtners vertreten kann, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Gütige Adressen werden poste restante Breslau unter K. K. R. Nr. 300 erbeten. [490]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Eine Wohnung im 1. Stock mit Gartenbenutzung, am liebsten eine Villa, — Miethe 350 bis 600 Thlr., — wird von Ostern ab zu miethen gesucht. Adressen X. 12. durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [491]

Herrnstraße 15 ist an einen ruhigen Herrn eine möblirte Stube, Kabinet und Entree zu Ostern zu vermiethen. [487]

Zu vermiethen Nikolaistr. Nr. 8,
der 3. Stock im Ganzen, auch getheilt, dergleichen Wohnungen zu 60 und 65 Thlr., zu 60 Thlr. sofort zu beziehen. [256]

Ein **Geschäfts-Lokal** mit Schaufenster, Schweidnitzerstraße gelegen, welches sich besonders für Uhrmacher eignet, ist von Ostern ab zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer-Straße 36, 1 Treppe, zu erfahren. [478]

Eine gewölbte **Remise** ist Schweidnitzer-Straße 36 von Ostern ab zu vermiethen.

Schmiedebrücke Nr. 33
ist die dritte Etage, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Keller und Boden, so wie eine kleine Wohnung von zwei Stuben und Kabinet, Term. Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst. [492]

Zwei Stuben, Alkove, Kabinet und Küche sind zu vermiethen und Ostern zu beziehen neue Sandstraße Nr. 5. [484]

Eine Wohnung mit freundlicher Aussicht nach dem Zwinger, 4 Piecen, Küche und vielem Beigelaß, für Ostern zu vermiethen, Zwingerstraße Nr. 6. [495]

Tauenzien- und Bahnhofstraßenecke ist der **erste** und der **zweite Stock,** im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen; auch sind daselbst mehrere kleine Wohnungen von 110, 130 bis 150 Thlr. jährlich zu vermiethen. Das Nähere daselbst. [505]

Kupferschmiedestraße Nr. 20 ist der **erste Stock** sofort zu beziehen. [434]

Große-Feldgasse Nr. 13, an der Promenade, sind **mehrere Wohnungen** Termin Ostern, und eine sogleich zu beziehen.

Bürgerwerderstraße Nr. 24,
in der Zucker-Raffinerie,
sind Wohnungen von 3 und 4 Stuben nebst Zubehör von Ostern ab zu beziehen. Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfahren. [392]

Neue-Taschenstraße 5c. ist die erste Etage, **herrschaftliche Wohnung,** zu vermiethen, bald oder Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Wirth in der 2. Etage. [12]

Bahnhofstraße Nr. 17 ist der halbe dritte Stock nebst Stallung und Wagenremise und einer kleinen Wohnung Ostern zu beziehen.

Eine Wohnung von 3 Stuben ist Ostern zu beziehen Burgfeld Nr. 12 13. [474]

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist Ohlauer-Stadtgraben Nr. 1 im 3. Stock zu Ostern zu vermiethen. [332]

Zu vermiethen [499]
fur **einzelne Herren** 2 unmöblirte Zimmer und Kabinet, und Ostern zu beziehen. Näheres Nikolaistraße Nr. 80.

Preise der Cerealien zc. (Amtlich.)
Breslau, den 9. Januar 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70— 74	67	54—59	Sgr.
dito gelber	67— 70	64	52—57	"
Roggen . .	53— 54	52	49—51	"
Gerste . . .	43— 45	41	35—38	"
Hafer . . .	28— 29	26	23—25	"
Erbsen . . .	60— 63	52	46—48	"

Kartoffel-Spiritus 16¾ Thlr. Geld.

Breslauer Börse vom 9. Januar 1860. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	141 7/8 B.
dito	2M.	141 1/3 B.
Hamburg ...	k.S.	149¾ bz.
dito	2M.	149 bz. u. G.
London	3M.	6. 16 5/6 bz.
dito	k.S.	—
Paris	2M.	78 7/12 G.
Wien ö. W.		78 bz.
Frankfurt ..		56. 19 B.
Augsburg ..		—
Leipzig		—
Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87 1/12 B.
Oesterr. Bankn.		—
dito öst. Währ.		79 1/3 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 5/12 G.
Präm.-Anl 1850	4½	
dito 1852	4½	
dito 1854 1856	4½	
Preus. Anl. 1859	5	105 5/12 B.

Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¾ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	99¾ G.
dito Kreditsch.	4	87¾ B.
dito dito	3½	89¼ G.
Schles. Pfandb. à 1000 Thlr.	3½	86 7/8 B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	95 1/12 B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	97¼ B.
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	94 11/12 B.
Schl. Rentenbr.	4	93 1/12 B.
Posener dito ..	4	91 5/8 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 1/12 G.
dito neue Em.	4	86 1/12 G.
Pln. Schtz.-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	72¾ B.
Oest. Nat.-Anl.	5	62½ B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	84¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	84¼ B.

Freib. Pr.-Obl.	4½	89 1/6 G.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior. ..	4	79 5/12 B.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. ..	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	110¼ B.
dito Lit. B.	3½	105 B.
dito Lit. C.	3½	110¼ B.
dito Prior.-Ob.	4	84 5/12 G.
dito dito	4½	88¾ B.
dito dito	3½	73¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	39¾ B.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm ..	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	33¼ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	5	74¼ B.

Die Börsen-Commission.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.